

Merseburger Correspondent.

Er scheint:
Samstag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7½ Uhr.
Expedition: Delgrade Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:
Unseres Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Fernträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

Nr. 63.

Sonnabend den 29. März.

1890.

Abonnements-Einladung.

Mit dem kommenden 1. April beginnt ein neues
Abonnement auf den

„Merseburger Correspondent“

mit seinen wöchentlichen Beilagen „Unseres
Sonntagsblatt“ und „Landwirthschaftliche
und Handelsbeilage“. Wir bitten unsere ge-
ehrten Leser, die Aufgabe ihrer Bestellungen mög-
lichst bald zu bewirken, damit in der regelmäßigen
Zusendung des Blattes auf postalischem Wege keine
Unterbrechung eintritt.

Abonnementsaufträge nehmen zu dem bekannten
Preise alle Postämter und Postboten, unsere Expedition
und die Colporteurs entgegen.

Zu recht zahlreicher Beihelligung ladet freundlichst
die Expedition ein.

Zum Reichskanzlerwechsel.

Ueber Herrn v. Caprivi hat sich ein
französischer General, wie St. Core im Pariser
„Figaro“ berichtet, ungemein günstig ausgesprochen.
Bei der regelmäßig ungemein gefähigsten Weise, in
welcher dieser Schriftsteller sich deutschen Dingen
gegenüber verhält, ist jedenfalls der Verdacht der
Parteilichkeit ausgeschlossen. Herr St. Core schreibt:
„Im Jahre 1881 fanden die großen Manöver des
ersten Corps zu Nantes und Umgebung statt; die
von Deutschland gesandte militärische Abordnung
wurde vom General v. Caprivi geführt. Die Offi-
ziere des Generalstabes, die damals in Beziehungen
zu ihm traten, erinnern sich seiner noch sehr wohl.
Sie schildern ihn als einen Offizier von sehr correcter
Haltung, von höflichem, aber bestimmtem Auftreten,
vom Kopf bis zur Zehle preussische Schule. Auf
dem Manöverfeld zeigte er einen eindringenden
Scharfblick in der Beurtheilung des Terrains und
der dadurch bedingten Action. Der schon citirte fran-
zösische General äußerte sich dann wörtlich wie folgt:
„Herr v. Caprivi spricht das Französische leicht und
flüchtig, seine Ausdrucksweise ist ebenso bestimmt als
referirt. Nichtsdestoweniger tritt er manchmal aus
seinem Nichts heraus. Ich erinnere mich, ihn vor
der Wilschule Gambone's in Nantes sich äußern
gehört zu haben: Diese Stadt hat durch die Ver-
herrlichung eines solchen Helben sich selbst geehrt.
Zu jener Zeit war er auf dem Laufenden mit allen
Erfahrungen der französischen Militärliteratur.
Eine Sache verstand er nicht: die Art nämlich, wie
die Zeitungen von den Offizieren reden. Er nannte
das militärische Reclamen und eines Tages meinte
er, eine der Wunden der französischen Armee sei die
große Anzahl militärischer Journalisten. Herr von
Caprivi ist kräftig, hoch gewachsen, ein guter Reiter
und wenn Sie den Eindruck wissen wollen, den dieser
heute so vielgenannte Mann vor zehn Jahren auf
mich hervorbrachte, so sage ich: ich halte ihn für
einen gewaltigen Mann.“

Ueber die Umstände, welche den Rücktritt
des Fürsten Bismarck veranlassen, gehen dem
Bureau Reuter folgende Mittheilungen zu: „Die
Kanzlerkrisis, welche seit längerem im
Anzuge war, entspringt aus der Unver-
einbarkeit der scharf pointirten person-
lichen Regierungsmethode des Kaisers
wie des Kanzlers, welche sich schließlich
zum prinzipiellen Meinungsgegensatz
über die Stellung des Ministerpräsi-
denten zu den Ressortministern zuspitzte,
eine Differenz, welche den förmlichen Anstoß zu dem
Rücktritt des Reichskanzlers bildete. Längere Zeit
hindurch glaubte Fürst Bismarck, der nicht brüsk
auftreten wollte, die Frictionen beilegen zu können,
bis ein Zwischenfall ihm volle Klarheit brachte. Die
Verleihung des Schwarzen Adlerordens

an Herrn v. Bötticher war nämlich erfolgt,
ohne daß der Reichskanzler vorher Kunde hiervon
erhalten. Seine Beamten wußten ihm nichts darüber
zu sagen. Fürst Bismarck erfuhr die Sache erst im
häuslichen Kreise und zog Schlussfolgerungen aus
diesem Symptom, die seinen Entschluß zurückzutreten
rasch reifen ließen. Er glaubte in dieser Ordens-
geschichte für ihn, den Eingeweihten, ein verständ-
liches consilium abeundi erblicken zu müssen.

Fürst Bismarck wollte am Mittwoch Vor-
mittag von 11—12 Uhr im Schlosse zur Abschieds-
audienz beim Kaiser. Da die Zeit seiner
Anfahrt zu dieser Abschiedsaudienz am Tage vorher
in den Blättern genau angeführt worden war, so
hatte sich eine große Anzahl Neugieriger vor dem
Schlosse und auf dem Wege dorthin unter den
Linden eingefunden, unter denen die Freunde des
Fürsten Bismarck denselben mit Huldreden begrüßten.
Zwei berittene Schutzeleute sprengten dem Wagen
des Kanzlers voran; zwei andere folgten. Die An-
sammlung von Menschen zog während des ein-
sündigen Aufenthaltes des Fürsten Bismarck im
Schlosse weitere Neugierige an. Bei der Abfahrt
hatten die Pferde des Wagens über die Stämme
geschlagen, und mußte daher Fürst Bismarck aus-
steigen, bis der Wagen wieder in Gang gebracht
war. Fürst Bismarck stieg unter einem Besuch bei
dem Großherzog von Baden unter den Linden ab.

Fürst Bismarck läßt die Zeit seiner Ab-
reise von Berlin bereits veröffentlichten. Diefelbe
findet Sonnabend Nachmittag 3 Uhr statt. Früher
wurden bekanntlich die Reiserouten des Fürsten
Bismarck sorgfältig geheim gehalten.

Als in den Berliner Zeitungen dem Erkennen
darüber Ausdruck gegeben wurde, daß weder im
Herrenhause noch im Abgeordnetenhaus der Rück-
tritt des Fürsten Bismarck berücksichtigt worden
sei, hieß es, man habe davon Abstand genommen,
weil man eine Gegendemonstration seitens der Oppo-
sition befürchtete. Das eigentliche Motiv scheint in-
dessen ein anderes gewesen zu sein. Die national-
liberale Fraktion sowohl wie die beiden konservativen
haben Adressen an den Fürsten Bismarck beschloffen,
werden dieselben aber erst am 1. April, d. h. zum
Geburtstage des Fürsten, überreichen lassen. Man
hat eben nicht den Wunsch, dem Fürsten Bismarck
anlässlich des Rücktritts aus seinen Aemtern ein
Zeichen der Ergebenheit zu geben.

Politische Uebersicht.

Der Versuch der Deutschkonservativen,
nach dem Vorgange der „Nordd. Allg. Ztg.“ und
der „Hamb. Nachr.“, im Abgeordnetenhaus
das rothe Gespenst zu citiren, ist in ergöt-
licher Weise gescheitert. Anlässlich der Tumulte in
Köpenick hatten bekanntlich die Abgg. v. Rauch-
haupt und Graf Limburg-Stürum eine
Interpellation eingebracht, ob die Regierung
beabsichtige, für die Hinterbliebenen des bei einem
Aufsruhr am 20. d. M. in Köpenick erschossenen
Genarmen Müller Fürsorge zu treffen, wie das
durch Gesetz vom 17. April 1885 für die Hinter-
bliebenen des zu Frankfurt a. M. Ermordeten Polizei-
raths Rumpff geschieht ist. Die Begründung
der Interpellation hatte Graf Limburg-Stürum über-
nommen, der merkwürdigerweise mit der Erklärung
began, daß die Einbringung der Interpellation seinen
Vorwurf gegen die Regierung enthalte. Der Inter-
pellant sprach die Ansicht aus, der Köpenicker Tumult
sei von jugendlichen Leuten, nicht von den Führern
der Sozialdemokratie angezettelt, aber er sei die Folge
der Hezereien und es würden noch ähnliche Dinge
erlebt werden. Der Todesfall des Genarmen Müller
sehe ebenso, wie der Muehlendorfer des Polizeiraths
Rumpff im Zusammenhang mit der großen sozialen
Bewegung und deren Ausbreitungen. Im Gegen-
satz zu dem Wortlaut der Interpellation erklärte Graf
Limburg-Stürum, es werde nicht ein Spezialgesetz für
die Hinterbliebenen des Genarmen Müller verlangt,

sondern nur, daß die gewährten Mittel nicht in Form
eines Gnadengesetzes, sondern in rechtsverbindlicher
Form erschienen. Damit war die Interpellation
schon ausgegeben. Offenbar hatten die Interpellan-
ten bereits Kenntniß davon erhalten, daß die Re-
gierung ihre Auffassung der Sache nicht theile.
In der That erklärte Minister Herrfurth, daß
die Regierung zwar gewillt sei, den Hinterblie-
benen eines pflichttreuen, bei der Ausübung seiner
Dienstangelegenheiten in schmählicher Weise er-
mordeten Beamten die Nachtheile, welche sie durch
den Tod ihres Ernährers erfahren hätten, soweit aus-
zugleichen, als sie durch Bewilligung von Geld-
mitteln überhaupt möglich sei. Die Regierung be-
absichtige aber nicht, nach Analogie des Bergesens
im Jahre 1885 ein Spezialgesetz einzubringen, da
sie annehme, daß ein durch ein Complott verbreiteter
Muehlendorfer nicht vorliege. Sie werde versuchen,
wie das bezüglich des im Dochnumer Kreise ermordeten
Genarmen und in ähnlichen Fällen geschehen sei.
Der Herr Minister war in der Lage, sich auf eine
Ansiht des Grafen Limburg-Stürum aus dem Jahre
1885 zu berufen. Bei der Verathung des Spezial-
gesetzes betr. die Hinterbliebenen des Polizeiraths
Rumpff erklärte nämlich Graf Limburg-Stürum in
der Sitzung vom 21. März 1885 gegenüber dem
Abg. Dirichlet: „Die Beamten, welche in Ausfüh-
rung ihrer Pflicht zu Schaden kommen, sind nicht
Opfer eines geplanten Mordes, nicht die Opfer eines
von einer Partei angeordneten Mordes, sondern sie
kommen zu Schaden im augenblicklichen Kampfe.“
Ferner: „Wenn ein Beamter in Ausübung seiner
Pflicht getödtet wird, dann habe die Polizei die
Möglichkeit, den Mörder über die ganze Welt hin
zu verfolgen und auch zu fassen, wenn sie nur weiß,
wer der Schuldige ist.“ Im Falle Rumpff sei das
ganz anders. Wir riefen, sagte Graf Limburg-
Stürum, daß seitens der Staaten, wohin sich diese
Leute flüchten und wo der Kern der anarchischen
Bewegung sitzt, der Einwand des politischen Ver-
brechens entgegen gehalten wird und sofern in dieser
Beziehung nicht eine Aenderung eintritt, daß solche
Verbrechen, wie das hier vorliegende, auch allgemein
als Verbrechen behandelt werden, und daß auch die
Auslieferung unbedingt stattfindet, so lange werden
sie nicht eine Gleichheit des Falles, wo er hier
vorliegt, mit den andern Fällen herbeiführen.“ Alle
diese Momente treffen bei der Ermordung des Genarmen
Müller in keiner Weise zu und das mußte Graf
Limburg-Stürum selbst zugeben, indem er, allerdings
nicht ohne eine gewisse Verlegenheit erklärte, daß der
Zweck der Interpellation erreicht sei und daß man
auf eine weitere Besprechung derselben verzichte. Nach
diesen Erfahrungen werden die Konservativen in Zu-
kunft voraussichtlich vorsichtiger vorgehen.

Im österreichischen Abgeordnetenhaus ist am
Donnerstag das zwischen Deutschland und Oester-
reich Ungarn getroffene Uebereinkommen betref-
fender Unterstützung hilsbedürftiger See-
leute ohne Debatte genehmigt worden. Tags vor-
her brachten die Tschechen Rieger und Senfien
eine Interpellation ein wegen der Entstehung der
Prager Statthalterei, nach welcher der Magistrat von
Prag mit dem Parramite der Augsburger Confession
deutsch zu correspondiren habe. Die Interpellanten
betonten, eine solche Entscheidung verleihe Millionen
treuer loyaler Staatsbürger in ihren nationalen Ge-
fühlen. — Die jugtschewischen Bersam-
lungen, in denen gewöhnlich die Ausgleichsfrage
eine Hauptrolle spielt, werden von den Beförden
nach Kräften gemasregelt. — Die Ergebnisse der
Wiener Ausgleichsconferenz haben ihren Ausdruck
in einer Regierungsvorlage gefunden, über welche der
böhmische Landtag in einer außerordentlichen Session
berathen soll. Wenn die Einbringung des Lanztages
zu diesem Zwecke stattfinden wird, ist noch unbestimmt.
Dagegen verlautet bestimmt, daß nach Ostern die
Fortsetzung der Wiener Ausgleichscon-
ferenz zur Begutachtung der Ausgleichsvorlagen
bedürftig, welche dem böhmischen Landtage in der

in Aussicht genommenen außerordentlichen Tagung zugehen sollen. — Für rauchloses Pulver wird der „Raizig.“ zufolge von den österreichischen Delegationen ein Sachgragscredit von vier Millionen Gulden verlangt werden.

Den baltischen Provinzen hat der russische Reichstag durch einen neuen Pat sein auf Ausrottung des Deutschthums gerichtete Fürsorge bewiesen. Nach einer Meldung der „Nowoje Wremja“ genehmigte der Reichsrath jüngst eine Reform der landwirthschaftlichen Organisation der baltischen Gouvernements. Die Reform soll insbesondere die Adelsinstitutionen berühren und dieselben den im Reiche allgemein bestehenden Einrichtungen entsprechend umgestalten. Die Landtage werden durch Selbstversammlungen ersetzt, die Landtagscollegien, Comites und Convente aufgehoben. Denselben Patte zufolge schrieb das Ministerium des Innern dem preussischen Reichstag ein Schreiben, worin dem preussischen Reichstag die baltischen evangelischen Conviktionen vor, hinfür ihre gesammte Correspondenz nur in russischer Sprache zu führen.

Im italienischen Senat erwiderte am Mittwoch auf eine Anfrage Brocchi, der eine feste Regierung verlangt, Ministerpräsident Crispi, er könne versichern, daß die letzten Ereignisse in Berlin die auswärtige Politik Italiens nicht beunruhigt hätten. Die Tripelallianz bleibe dadurch unverändert. Alsdann widerlegte Crispi die Ansicht Brocchi's, daß die Politik der Regierung dahin gehe, große Rüstungen zu veranlassen; Italien habe wohl daran gethan in die Tripelallianz einzutreten; es hätte dies thun müssen, wenn es dasselbe bisher nicht gethan hätte. Eine andere Politik hätte noch größere Ausgaben, größere Rüstungen veranlaßt. Der Minister ist der Ansicht, die Rüstungen Italiens seien geringer als die anderer Länder. Trotzdem gestalte die gegenwärtige militärische Lage, gegen alle Eventualitäten Front zu machen, die darauf hinzielen, den Frieden zu sichern, den man mit Aufbietung aller Kräfte aufrecht zu erhalten suche. Die innere, wie die auswärtige Politik des Landes hätten nur das Ziel im Auge, dem Lande eine gute Verwaltung und gute Finanzen zu sichern. Die auswärtige Politik lasse sich nicht aus dem Sturz machen, das Bündniß sei bereits im Jahre 1882 abgeschlossen worden, er sei nur demüthigt gewesen, die Wirkungen desselben noch zu verbessern. Eine Politik der Neutralität würde dem Lande bedeutendere Ausgaben und größere Rüstungen auferlegt haben.

Die spanische Deputirtenkammer nahm den Gesetzentwurf, betr. das allgemeine Stimmrecht, an.

Baniza hat, wie nach einem Telegramm vom Mittwoch verlautet, ein umfassendes Geständniß über die beabsichtigte Verschwörung, welche eine Verbesserung Bulgariens mit Rußland herbeiführen sollte, abgelegt. Es ist noch nicht festgestellt wann der Prozeß anfangen wird.

Aus Kreta hatten wir berichtet, daß Schafir Pascha gegen einige Verurtheilungen von Aufständischen seitens des kriegsverfahrenen Kriegsgerichts Einspruch erhoben habe. Nämlich meldet das Wolffsche Bureau aus amtlicher Quelle, daß die Worte die jüngsten auf Einsperrung lautenden Kriegsgerichtlichen Verurtheilungen aufgehoben und dieselben in Geldstrafen umgewandelt hat.

Ueber die Lage in Dahomey lauten die jüngsten Nachrichten aus Paris nicht eben günstig. Der Unterstaatssecretär der Colonien, Cienne, machte am Donnerstag Mittheilung von einem neuerdings bei Kotonu stattgehabten Kampfe, in welchem die Colonatruppe 3 Tode und 12 Verwundete hatte.

Deutschland.

Berlin, 28. März. Der Kaiser fuhr am Mittwoch Vormittag bei dem Grafen Herbert Bismarck im Auswärtigen Amte vor und verblieb daselbst einige Zeit. Später empfing der Kaiser im Schloße den Fürsten Bismarck in Abschiedsaudienz und conferirte dann mit dem Handelsminister v. Berlepich. Am Laufe des Nachmittags hatte der Kaiser auch noch eine längere Conferenz mit dem Reichskanzler v. Caprivi. Gestern Vormittag fuhr der Kaiser beim Grafen Bismarck vor. Mittags erhielt der Kaiser dem Grafen in Brüssel Grafen Alvensleben Audienz, conferirte demnach mit dem Reichskanzler v. Caprivi und mit dem Vorkämpfer v. Schweinitz und ertheilte dem Grafen Bismarck eine Audienz. — Der Großherzog und die Großherzogin von Baden haben sich am Mittwoch Nachmittag von Berlin zunächst zu kurzem Besuche an die großherzoglichen Höfe nach Weimar begeben und kehren von dort nach Karlsruhe zurück. — Der Prinz von Wales und Prinz Georg von Großbritannien trafen in Begleitung der Kaiserin Friedrich, sowie der Prinzessinnen-Döchter Victoria und Margarethe gestern Vormittag in Potsdam ein und begaben sich nach der Friedenskirche, wo der

Prinz von Wales und sein Sohn am Sarge des Kaisers Friedrich Kränze niederlegten. Nachdem im Gutsbaue von Bornstedt das Frühstück eingenommen, machten die Herrschaften noch einen Besuch bei der Prinzessin Leopold und kehrten dann nach Berlin zurück. Der Prinz von Wales wird heute Vormittag 10 Uhr Berlin verlassen und sich nach Koburg begeben, um daselbst einige Tage zu verbleiben.

(Zum Ministerwechsel.) Der Reichskanzler veröffentlicht am Donnerstag die Entlassung des Grafen Herbert Bismarck aus seinem Amte als Staatssecretär des Auswärtigen Amtes. Der jetzige Gesandte in Brüssel, Herr v. Alvensleben, soll die Uebernahme des Amtes aus Gesundheitsrücksichten abgelehnt haben. Eine Erklärung für diese Mittheilung findet sich in der Mittheilung der „Nat. Ztg.“, „daß die Uebernahme des preussischen Ministeriums des Auswärtigen durch Herrn v. Caprivi als Zeichen dafür zu gelten habe, daß der neue Reichskanzler die auswärtige Politik überhaupt zu seinen beabsichtigt. Das Staatssecretariat des Auswärtigen im Reiche wird daher nicht die Bedeutung erhalten, die man ihm anfänglich unter Voraussetzung anderer Dispositionen des Reichskanzlers zuzuschreiben geneigt war.“

(Zum Staatssecretär des Auswärtigen) ist nach der „Köln. Ztg.“ vom Donnerstag Abend der badische Gesandte in Berlin, Freiherr von Marschall, früher Staatsanwalt, ernannt worden. Freiherr von Marschall ist 47 Jahre alt, Grundbesitzer in Neureuthausen bei Freiburg im Breisgau. Er gehörte dem Reichstag von 1878 bis 1881 für Karlsruhe-Bruchsal an. In Erinnerung sind seine heftigen Debatten mit dem Abg. Riedert aus der letzten Reichstagsession, in welchen er die baltischen Auswärtigen verteidigte. Bei den Verhandlungen über das Invaliditätsversicherungsgesetz trat er besonders lebhaft für den Bundesrat ein, obwohl er 1881 als Abgeordneter sich auf das Entschiedenste gegen jeden Reichstagsaufschub als den Anfang der Verwirklichung des sozialistischen Staates erklärte hatte.

(Eine Sitzung des preussischen Staatsministeriums) fand Mittwoch Mittag 1 Uhr unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten von Caprivi statt, in der die Berechtigung des Ministerpräsidenten vorgenommen sein dürfte.

(Den Briefwechsel zwischen Papst und Kaiser) über die internationale Arbeiterversammlung veröffentlicht der „Reichsanzeiger“ in französischer Sprache. Kaiser Wilhelm bittet den Papst unter Einsendung des Programms um Unterhügung des Werks, und zeigt ihm an, daß er den Fürstbischof von Breslau als Vertreter der Gesinnungen des Papstes zur Konferenz berufen habe. Auf der anderen Seite befindet der Papst in einem längeren Schreiben sein Interesse an den einschlagenden Fragen.

(Zur inneren politischen Lage) in Deutschland erhält die „Wiener Montagsrevue“, ein hochoffizielles Organ der österreichischen Regierung, welches vor etwa 14 Tagen die unverföhnlichen Gegensätze zwischen dem Kaiser und dem Kanzler und den Rücktritt des letzteren als unmittelbar bevorstehend und unwiderrücklich signalisirte, wiederum auf „außerordentlichen Wege“ folgende Mittheilungen: „Fürst Bismarck hat den Titel eines „Herrzog von Lauenburg“, der ihm ohne sein Wissen verliehen wurde, sofort abgelehnt; nicht weil er nicht über die kandesgemäßen Mittel verfügt, sondern weil es ihm darum zu thun war, in scharfer Weise zu markiren, daß ein Bruch und keine wohlwollende Audeindersehung, ein Sturz und keine freiwillige Entlassungsnahme vorliegt. Der Kaiser hat die Art, wie Bismarck sich zum Reichstage stellte, mißbilligt und ist entschlossen, schon in der nächsten Zeit selbst mit den Führern der verschiedenen Fraktionen in persönliche Verhandlung zu treten und eine Parteigruppierung anzubahnen, welche ein sicheres und eisprühendes Funktioniren des parlamentarischen Apparates ermöglicht. Was derzeit über die Beschütterung einzelner Minister verlautet ist vorläufig; man kann sagen, es schwanken Alle und Keiner, denn die neue Regierung wird entsprechend den Resultaten der erwähnten Conferenzen gebildet werden. Nur wenn ein solches nicht erzielt würde, könnte sich die Situation in vielen Punkten sehr verschlimmern, denn der Kaiser hat einen ersten Willen und weicht vor dem Zweifeln nicht zurück.“

Das „Neuherke“, von dem hier die Rede sein könnte, wäre doch nur eine Reichstagsauflösung. Wir glauben allerdings, daß eine solche flarere Mehrheitsverhältnisse schaffen kann, wenn auch nicht im Sinne des obigen Artikels und des Kurzes der bisherigen Politik.

(Zur Decorirung des Hoptprebiger's Stöcker) schreibt man der „Ztg.“ unterm 26. d. aus Berlin: Die so großes Aufsehen erregende Decorirung soll, wie mir von glaubwürdiger Seite versichert wird, nachdem sie an höchster Stelle schon

längst in Aussicht genommen war, aus directer Initiative des Kaisers erfolgt sein, der sich gerade in letzter Zeit, als der Einfluß des Fürsten Bismarck nicht mehr so wie früher in Betracht kam, wiederholt über die Thätigkeit des Hoptprebiger sehr wohlwollend und aufmunternd ausgesprochen hatte. Daß dieser plötzliche Umsehung in der Meinung des Monarchen bis zu einem gewissen Punkte als ein Reflex amtlicher Berichte über die thätigste festgesetzte Theilnehmung jüdischer Agitatoren an der sozialistischen und freisinnigen Bewegung betrachtet werden darf, steht fast außer Zweifel. Kaiser Wilhelm scheint in dieser Beziehung die bittenden Ansichten seiner Minister zu theilen. Herr Stöcker dürfte von der hohen Auszeichnung, deren er theilhaftig geworden, schon vor Wochen eingehende Kenntniß erhalten haben. Im Lager der Christlich-Sozialen herrscht natürlich über die ihrem Chef widerfahrne Ehre die übermüthigste Frühlingsmüdigkeit. Von der früheren Verhargie ist jetzt nichts mehr zu verspüren. Die Folgen dieser Wiederauferstehung werden nicht lange auf sich warten lassen, zumal der neue Reichskanzler alles andere als Gegner der einflussreichen Hoptprebigerpartei ist, welche — das ist zweifellos — an der unfehlwilligen Entfernung seines Vorgängers ganz wesentlich mitgewirkt hat. Vielleicht wird der Scheiter, der über dieser Episode ruht, sehr bald gelöst werden.

(Bei der Reichstagswahl) im 8. Waidamer Wahlkreise (Kreis Westhausen und Stadt Brandenburg) wurden am vergangenen Freitag nach amtlicher Feststellung 15 716 Stimmen abgegeben; davon erhielten der Bergoldermeister Gwald (Soz.) 6320, Rentier Hermes (Hof.) 5089 und Commerzienrath Wegelin (Hof.) 4301 Stimmen. Es ist somit Stichwahl zwischen Gwald und Hermes erforderlich.

(Die Commissionen der Arbeiterversammlungen) haben den „Hamb. Nachr.“ zufolge am Dienstag ihre Arbeiten beendet und die Lesung wie die Redaction der Beschlüsse vorgenommen. Am Mittwoch wurde eine Plenarsitzung statt. Nach der „Köln. Ztg.“ hat die Commission der Arbeiterversammlungen beschlossen, die Arbeit für Kinder unter zwölf Jahren gänzlich zu verbieten, im Uebrigen für Kinder von zwölf bis vierzehn Jahren eine sechsstündige, für solche zwischen vierzehn und sechzehn Jahren eine zehnständige Arbeitszeit zu gestatten, ihnen dagegen die Sonntags- und Nacharbeit, sowie die Arbeit in gefährlichen und ungesunden Betrieben zu untersagen.

(Es fängt gut an in der neuen Fraktion der Sozialisten) im Reichstag. Bereits bekämpfen sich die Herren untereinander auf das lebhafteste in der Presse. Nachdem eine Zuschrift aus Fraktionsreisen im sozialistischen „Berl. Volksblatt“ erklärt hat, daß das selbstständige Vorgehen eines Theils der Berliner Genossen in Bezug auf das, was am 1. Mai geschehen soll, in weiteren Kreisen unangenehm berührt habe, erwidert Reichstagsabg. Max Schippel in demselben Blatt, daß dies noch in viel höherem Grade gelte von dem Verhalten der Reichstagsfraktion in der Abstufungsbewegung. Das Gefühl, welches sich auch bereits in Versammlungen und Artikeln der Fachpresse deutlich zu erkennen gebe, sei durch die obige Erklärung nur noch gesteigert worden. Einzelne sozialistische Abgeordnete hätten dazu beigetragen, daß die Agitation in ihrer Richtung zwischen Arbeiterfreizeit und bloßem Versammlungsabend planlos hin und her irrthümliche. Am Schluß seiner Erklärung sagt Herr Max Schippel, nach der Erklärung aus Fraktionsreisen erwarte er vom 1. Mai überhaupt gar nichts mehr.

Provinz und Umgegend.

† Aus Anlaß des 75. Jahrs. Regiments-Jubiläum des Thüringischen Husaren-Regiments Nr. 12 ist an Se. Excellenz den Generalleutnant z. D. Wurmb v. Zink in Weisenfels folgendes kaiserliche Schreiben eingegangen:

Mein lieber Generalleutnant! Es gereicht Mir zum besonderen Vergnügen, Ihnen an dem heutigen Tage zur Erinnerung an Ihren vor fast 75 Jahren erfolgten Uebertritt als Secondelieutenant zum jetzigen Thüringischen Husaren-Regiment Nr. 12 hierdurch die Erlaubniß zum Tragen der Uniform dieses Regiments mit den bestimmungsmäßigen Abzeichen zu ertheilen und wünsche Ich, daß Ihnen diese Meine Bestimmung Freude bereiten möge.

Berlin, den 25. März 1890.

Wilhelm R.
An den Generalleutnant zur Disposition Wurmb v. Zink, früher Commanneur des jetzigen Thüringischen Husaren-Regiments Nr. 12.

† Ein Unteroffizier des in Gotha liegenden 95. Regiments, der Hauptwundarzt der f. 3. vielbesprochenen Soldatenkinderer, wurde kriegsgeschichtlich mit fünf Monaten Festung bestraft.

P. P.

Mit dem heutigen Tage verlegte ich mein
Seifen-, Dicht- und Parfümerie-Geschäft
 von Delgrube Nr. 4 nach **Delgrube Nr. 1** in das Haus
 des Herrn Bohne und bitte ein heiliges sowie auswärtiges hochwohlwollendes
 Publikum um geneigtes ferneres Wohlwollen.
 Merseburg, den 28. März 1890.

Hochachtungsvoll

R. Bergmann.

Die Dampffärberei, Druckerei und chem. Waschanstalt
Gotthardt's- von Max Wirth Gotthardt's-
 straße 40. straße 40.

verrichtet beste Ausführung für alle in das Fach schlagende Arbeiten.
Göckle Leistungen im Reinigen und Färben seidener, wollener und baum-
 wollener u. Gegenstände der Damen- und Herrenbekleidung.
Färberei für Plüsch, Möbelstoffe, Portieren, Filze, Lächer u. dergl.
Reinigungsanstalt für Balltücher, Umhänge, Seidenen, Decken u.
Appreturanstalt für selbstgewaschene Gardinen und Kleiderstoffe aller Art.
Rusterprechanstalt für Sammet und Möbelplüsch.
Specialität: Färben und Reinigen von Herrengarderobe, als: Jofen, Westen,
 Röcke, Ueberzieher, sowie auch Damen- und Regenmäntel, vollständig un-
 getrennt, ohne einzugeben oder abzufärben.

Schlossfreiheit-Lotterie.

Ziehung II. Klasse am 14. April.
 Grösster Gewinn II. Kl. 300,000 Mk., kleinster 1000 Mk.
Original-Loose zu Planpreisen
 1/4 Mk. 72,- 1/8 Mk. 36,- 1/16 Mk. 18,- 1/32 Mk. 9,-
Antheil-Voll-Loose

Anteile an in meinem Besitz befindlichen Original-Loosen und für alle fünf Klassen
 gültig 1/16 Mk. 12,25 1/32 Mk. 6,25
 empfangt und versendet so lange Vorrath reicht gegen Einzahlung des Betrages auf
 Postanweisung.

Carl Heintze, Bankgeschäft,
 Berlin W., Unter den Linden 3.

Fleischpasteten

erschließt jeden Sonntag frisch
Fr. Schreiber's Conditorei.
 Belehrt von früh 9 Uhr an **Bouillon**
mit Fleischpasteten.

Einen geehrten Publikum Merseburgs
 und Umgegend die ergebene Anzeige, daß
 ich mich in hiesiger Stadt

Dom Nr. 16

Lapiezierer und Decorateur
 niedergelassen habe. Durch mehrjährige
 Ausbildung in Berlin verpasse ich den
 Wünschen der geehrten Herrschaften ge-
 recht zu werden.

Hochachtungsvoll

W. Leonhardt,
 Dom Nr. 16.

Für Confirmanden

erschließt alle Sorten
Schuh- und Stiefelwaaren
 zu billigen Preisen
Wilh. Grosse.
 Breitestr. 5. Breitestr. 5.

Selbstgefertigte Guanostränken
 und
 eiserne Dachfenster
F. Hauptmann,
 Klempnerstr., Seidenbeutel 4.

Cocosnussbutter,
 garantiert rein, vielfach mit ersten Preisen ver-
 ziert, beste, billigste Brand-, Koch- und Back-
 butter, Pfund 70 Pfg. bei
Otto Zachow.

Zur Ausführung
 aller Art Wasserleitungen,
 zu Reparaturen auch an nicht
 gelieferten Anlagen,
 zur Lieferung von
 complete Badenrichtungen und
 Badewannen (stets vorrätig)
 empfiehlt sich unter Zusicherung billigster
 Bedienung.
Bruno Katho, Klempnerstr.
 Kleine Ritterstraße 4.

Ad. Schäfer, Merseburg,
 beehrt sich auf reiche Lagerbestände in
Kleider- u. Besatzstoffen auf-
 merkam zu machen.
Reste sind stets vorrätig und werden
 dieses besonders billig verkauft.

Fabrik: J. Paul Viebe, Dresden.

Liebe's echtes von hohem
Malzextract Nähr-
 werth,
 leicht ver-
 daulich u.

lösend, ist bei Husten wie für Ge-
 nesende, Wöchnerinnen u. Kinder eine
 seit länger als 20 Jahr. bewährte Diät.
 Seinen Vorzügen danken die nach-
 genannten ärztlich autorisirten Eigen-
 mittel ihren Wehrung:

- **Chinin-Malzextract**, käuf-
 lich nur Herrensiedende, Schwache, Fieber
 u. heiligt bei lang. Gebrauch Nerven.
- **Eisen-Malzextract**, metall-
 frei (schmeckend, für Fleischfresser, Blut-
 arme; greift die Niere nicht an).
- **Kalk-Malzextract**, knochen-
 bildend, bei Scropheln, engl. Krank-
 heit, Knochenchwäche und Kebrung
 verordnet.

■ **Leberthran - Malz-
 extract**, Ersatz für reinen Beberthran,
 aber wirksamer und ohne dessen lästige
 Nachwirkungen.
 ■ **Veget.-Malzextract**, reiz-
 los verdaulichförbernd.
 In den Apotheken zu haben; aber
 „Liebe's“ verlangen.

Die Dampfmolkerei Merseburg
Gustav Topp & Co.,
 Amthäuser Sa,
 empfiehlt:

reine Rahmlich,
 abgerahmte oder Magermilch,
 süße und saure Sahne,
 täglich frische Sahnenbutter,
 Buttermilch,
 Quark.

Cigarren und Tabake
 (nur eigenes Fabrikat)
 vortheilhafteste Bezugsquelle für Wieder-
 verkäufer und Private bei
Bruno Hoffmann,
 Neumarkt Nr. 63.

Frühen Edelkäs,
 frischen Casbau
 empfiehlt
C. L. Zimmermann.

Das Schuhwaarenlager von A. Leber,

Nr. 10 Neumarkt Nr. 10,

empfehlte sein reichsortirtes Lager in **Schaftstiefeln, Stulpenstiefeln,**
Stiefeletten und Galbschuhen in allen Größen und Facons.
 Großes Lager in **Confirmanden-Schuhen** und **Stiefeln** zu den
 billigsten Preisen. Große Auswahl in **Damen-, Mädchen- und Kinder-**
Schuhen und **Stiefeln** von den Feinsten bis zu den Gewöhnlichsten, sowie
Hauschuhe in Leder, Wusch und Zeug.
 Bestellungen nach Maß werden prompt und sauber ausgeführt. **J. O.**

Josef Grütter's

Göttertrank,

ein aus den edelsten ostindischen Kräutern und
 Wurzeln befüllter, hochfeiner
aromatischer Magenbitter

von vorzüglich sanitärer Wirkung und köstlichem
 Geschmack, empfohlen von den ersten ärztlichen Autoritäten als **magen-
 wärmend** und **magenstärkend**, analytisch chemisch untersucht
 und empfohlen von Dr. Hans Bradebusch, gerichtl. beidigtter Che-
 miker in Berlin.

Zu haben in 1/1, 1/4, 1/8 u. 1/16 Literfl. bei **Otto Zachow.**

Lüner Buxkin - Manufactur
N. Meyer jr.  **Lüner a. d. Lippe**
 versendet sofort das **schönste, reichhaltigste**
Mustersortiment von:
Tuchen, Satins, Buxkins,
 zu enorm billigen **Engros-Preisen.**
Jedes Mass wird umgehend ganz portofrei unter Nachnahme oder gegen
 vorherige Einsondierung des Betrages zugesandt.
Unstreitig vorteilhafteste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

J. G. Knauth & Sohn,
Entenplan 8,

empfehlen zur bevorstehenden Saison ihr enormes Lager **Filzhüte**
 in nur neuen moderner und aparten Formen, besten und haltbarsten
 Farben und Qualitäten in weich und steif aus den renommirtesten
 Fabriken Deutschlands, Oesterreichs und Englands, **Cylinder** (Seiden-
 hüte), **Chapeau Claque** in Satin und Kips, **Mützen** in den
 allerneuesten Stoffen und Farben, eigenes, Berliner u. englisches Fabrikat.
 Großartige Auswahl in **Glacéhandschuhen**, garantirt gegen
 Haltbarkeit, zu den billigsten Preisen. **Hosenträger** in Gummi und
 Gurt, nur beste Fabrikate. Größtes Lager **Schlyse**, Farbenfortiment
 in jeder denkbarsten Geschmacksrichtung. **Vorhemdchen, Kragen**
 und **Manschetten** in Leinen- und Gummiväsche, beste Marken.

Zur Confirmation!
 Größte Auswahl in **Hüten**, weich und steif, **Mützen**, **Hand-
 schuhen** in Glacé und Zwirn, **Vorhemdchen**, **Kragen** und
Manschetten, **Schlysen**, und stellen bei nur besten Qualitäten
 die allerbilligsten Preise.

Billige und gute Fleischbrüh-
Suppen
JEDE **kaufe**
Hausfrau KNORR'S
Suppen-Einlagen.
Diese Fabrikate sind & bleiben
die besten.
Überall käuflich!
Knorr's Suppentafeln.

Sonnenschirm-Neuheiten

empfehlte in sehr großer Auswahl zu den billigsten Preisen
Gust. Müller, Schirmfabrik,
 Burgstrasse 5.

Alle Sorten
Schuh- und Stiefelwaaren,
 nur solid gearbeitet, empfiehlt sehr billig
Jul. Mehme, kl. Ritterstraße 1.

VAN HOUTEN'S CACAO

Bester — Im Gebrauch billigster.

1/2 Kg. genügt für 100 Tassen
feinster Chocolate.
Überall vorrätig.

en gros. **Otto Dobkowitz** en detail.

Merseburg, Neumarkt 11.

Engl. Tüllgardinen mit Bandeneinfassung, das Meter 33, 38, 40, 45, 50, 60, 75, 90, 105 bis 180 Pf.

Doppelseitige Manila- u. Persia-Gardinen, das Mtr. 23, 25, 27, 30 Pf.

Gelegenheitskauf: 1 Partie 130 130 Manila-Tischdecken mit Schnur und Quasten, buntfarbig, 1,75 Mt.

Öffentl. Volksversammlung

in der Kaiser Wilhelms-Halle hierselbst

Sonnabend den 29. März d. J., abends 8 Uhr.

Tagesordnung: 1) Die Widerlegung der gegnerischen Behauptungen letzter Zeit. Referent: Tischlermeister Langer.

2) Verschiedenes.

Um zahlreichen Besuch wird höflichst ersucht.

Eine bequeme Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, Kammer und allem Zubehör, sofort zu vermieten an der Gröfel 4.

Sachvereinsversammlung
der Maurer von Merseburg und Umgegend
Sonntag den 30. März, Nachm. 3 1/2 Uhr, im Vereinslokal „Casino“.
Tagesordnung:
Aufnahme neuer Mitglieder.
Abzahlung der Monatsbeiträge.
Kriegsteuern.
Um zahlreichen Erscheinen wird gebeten.
Der Vorstand.

Freiwillige Feuerwehr.
II. (Pionier-) Compagnie.
Nächsten Montag Übung: Auftreten abends 8 Uhr am städtischen Geräthshaus, Sodann Besichtigung.
Das Commando.
Günther Hauptmann.

Ortskrankenkasse
der Schuhmacher.
Die nächste Versammlung findet Montag den 31. März statt. Der Vorstand.

Zur Zufriedenheit.
Heute Sonnabend Salzknochen mit Meerrettig, wozu freundlichst einladet
E. Vogel.

Sadel's Restauration.
Heute Sonnabend und morgen Sonntag großes Bockbierfest.

Schwendler's Restaurant
empfiehlt frische Sendung
Apfelwein.
Aal in Gelée, frisch eingekocht.

Gutmann's Restauration.
Heute Sonnabend von abends 6 Uhr ab
Salzknochen.

Augarten.
Heute Sonnabend von 6 Uhr abends ab
Salzknochen, wozu ergebenst einladet
Franz Kausch.

Restauration z. Diefen Keller.
Heute Abend von 6 Uhr ab Salzknochen mit Meerrettig.
A. Liebram.

S. Kämmer's Restauration.
Heute Sonnabend Abend
Salzknochen.

Hierdurch theilen ergebens mit, daß wir die bisher von F. A. Gräfe innegehabte Agentur
Herrn Kaufmann J. Thomas, Neumarkt 75,
übergeben und hat derselbe Lager von allen Sorten Butter etc. etc.
Bei Bedarf bitten, sich an Genannten zu wenden.
Schweinfurt, den 13. Februar 1890.
Hochachtungsvoll
Schreiber & Müller.

J. Schönlicht, Merseburg,
Bankgeschäft,
empfiehlt sich zum An- und Verkauf von Staatspapieren, Discontirung von Wechseln, Besorgung von Couponbogen, Annahme von Depôtgeldern, sowie zur Ausführung aller einschlagenden Geschäfte unter Zusicherung billigster und promptester Bedienung.

Das Bankgeschäft von J. Schönlicht,
Merseburg,
gewährt auf Spargelder bis auf Weiteres:
3 1/2 % Zinsen bei 3 monatlicher Kündigung,
3 % „ „ „ 1 1/2 „ „ „
2 1/2 % „ „ „ 5 tägiger „ „
Annahme und Auszahlung erfolgt kostenfrei.

Hamburg - Amerikanische
Packetschiffahrt Actien Gesellschaft
Express
Postdampfschiffahrt
Hamburg - New York
Southampton anlaufend
Oceanfahrt ca. 7 Tage.
Ausserdem regelmäßige Postdampfer-Verbindung zwischen
Hävre - New York. | Hamburg - Westindien.
Stettin - New York. | Hamburg - Havana.
Hamburg - Baltimore. | Hamburg - Mexico.
Nähere Auskunft ertheilt **F. A. Laue, Weissenfels.** (Nr. 652.)



Die Restbestände
des zur **Marcus Abramowitz'schen** Concursmasse gehörenden Warenlagers sollen von heute an
10 % unter Taxe
im Geschäftslokal **kleine Ritterstraße Nr. 17** verkauft werden.
Geöffnet: Vorm. 9-12 Uhr, Nachm. 3-6 Uhr.
Der Concursverwalter **Kunth.**

Deutscher Kriegerbund.
(Corporation.)
Saal-Anspruch-Bezirk Nr. 16.
Kreis: Merseburg, Weißenfels, Naumburg a/S., Bfz., Duesfurt und Starnsberg.
Sonntag, 6. April d. J. (1. Osterfesttag), Nachmittag 3 Uhr,
findet im Gasthose „zum Löwen“ in Zeitzern **Bezirksversammlung**
statt und werden alle Kriegervereine innerhalb des Bezirkes, ob zum Bunde gehörig oder nicht, auf das tameradbrüderlichste ersucht, die Versammlung so zahlreich wie möglich bescheiden zu wollen. Rückständige Rapporte und Steuern sind mit zur Stelle zu bringen. Anmeldungen von Kriegervereinen und Einzelmitgliedern zum „Deutschen Kriegerbunde“ werden entgegen genommen.
Freiburg a/O., 25. März 1890,
Der Bezirksvorstand,
F. A. Johannes Wartenberg, Vorsitzender.

Leuna.
(Große Saal.)
Sonntag den 30. März, abends 8 Uhr,
brillante Soirée
des weltbekannten Majors u. Anti-Spiritisten
G. Munschini
mit seinen großartigen Experimenten der Gegenwart.
Zum Schluß: Der Spuk von Neßau.
Kurée 25 Wg.

2 Mädchen
werden für leichte Arbeit sofort gesucht bei
Ernst Wolf, Coburgerstr.
Ein junges Mädchen, welches bereits 5 Jahre in einem größeren Galanterie- und Spielwaren-Geschäft thätig war, sucht anderweitig per 1. Juli d. J. Stellung als Verkäuferin. Offerten postlagernd Elberfeld unter R. M. 50.

Lehrlingsgesuch.
Für mein Colonialwaaren-Geschäft suchte einen possenden jungen Mann als Lehrling.
F. J. Angermann, Merseburg.
Für das Contor eines hiesigen Fabrikgeschäftes wird zum 1. April a. c. ein mit guter Schulbildung versehenes junger Mann als Bedienter gesucht. Wo? hat die Exped. d. Bl.
Ein junges Mädchen wird zum 1. April als Aufwartung gesucht
Gallestraße 32, part.

Arbeiter gesucht
Fischerstraße 1.
Ein ordentliches Mädchen sucht zum 1. April als Aufwartung
Franz Biechler, Hofmarkt 5.
4 Paar Herrenstulpen
gefunden; abzuholen gegen Erstattung der Inzerationsgebühren bei
F. Ziemann, Schmalstraße 23.

Aufforderung.
Als gerichtlich befehlter Pfleger des Agenten F. A. Gräfe'schen Nachlasses fordere ich alle Diejenigen, welche Forderungen an den Nachlass geltend machen resp. Zahlungen zu leisten haben, auf, sich an mich zu wenden.
L. Heber, Markt 17.

3 Mark Belohnung.
Am vor. Dienstag ist von einer Stufe vor meiner Hausthür ein Stüd abgelassen worden. Wer mir den Hahnen so nachweilt, daß dessen gerichtl. Bestrafung erfolgen kann, erhält obige Belohnung.
Feortsch, weiße Bauer 1a.
Hierzu eine Beilage.

Allgemeine Landwirtschaftliche Ausstellung Köln 1890.

In diesem Jahre bezieht die Localabtheilung Köln des so gegenwärtig wirkenden Landwirtschaftlichen Vereins für Rheinpreußen die Jubelfeier ihres 50-jährigen Bestehens. Dieser Jubelfeier schließt sich eine allgemeine landwirtschaftliche Ausstellung an, welche am 14. Mai eröffnet und am 1. October geschlossen wird.

Das ausführende Comité besteht aus den Herren B. Herkatz, Marsdorf bei Ferehen, Gutsbesitzer, Director der Localabtheilung Köln des landwirtschaftlichen Vereins für Rheinpreußen, Vorsitzender; Jac. Dehrcke, Efern, Gutsbesitzer und Mitglied des Provinzial-Ausschusses, Stellvertreter des Vorsitzenden; Jos. Pauli, Köln, Gutsbesitzer und Stadtorbitor; G. Kaulen, Eberich, Gutsbesitzer; Dr. F. v. Dreves, königl. Landrath des Landkreises Köln; A. Neuf, Architekt und Stadtorbitor, Schriftführer. Dem Comité sind einige hundert hervorragende Personen als Ehrenmitglieder und Mitglieder des General-Comité beigetreten. Unter den Ehrenmitgliedern sind wir die Vertreter der hohen Behörden, an der Spitze Fürst Wilhelm zu Wied, Freiherr v. Bielefeld, Minister für Handel und Gewerbe, Freiherr von Solmacher-Antweiler, Bonn, Regierungs-Präsident v. Eybold, Köln, Oberbürgermeister Vetter, Köln, Dr. Hugo Köhl, Oberheimer Regierungs-Präsident und vorragender Rath im kgl. Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten, Landesdirector Klein, Düsseldorf, Oberlandesgerichtspräsident Etrudmann, Köln, und viele Andere.

Die Anmeldungen gehen in reicher Zahl ein; bereits sind 2000 Quadratmeter festbelegt und unter den größeren Anmeldungen befinden sich solche des Directoriums der königl. Bayerischen Brandversicherungskammer mit Genehmigung des kgl. Staatsministeriums des Innern) Kartographische Darstellungen und Druckachen; ferner der herzoglichen technischen Hochschule in Braunschweig, welche eine wissenschaftliche Collectio-Ausstellung bringt, eine Ausstellung des Verbandes der Rheinisch-Westfälischen Thierzuchtvereine, eine Collectio-Ausstellung der Localabtheilung Weidloch mit ihren mannigfachen Producten. Generalconsul F. A. Herberg, Köln, stellt seine landwirtschaftlichen Maschinen aus, dieselben thun zwei große Henseler Fabriken, H. Köttgen & Co., B. Glaback, fehlen auch nicht; die Maschinenbau-Anstalt Humboldt in Raff baut eine Lust-Fahranlage in größerem Maßstabe, eine Molkerei wird im Betrieb zu sehen sein und vieles Andere. Fast sämtliche der vorgenannten größeren Objecte werden in besonderen Pavillons untergebracht und somit Separatausstellungen bilden. Den unvertast bleibenden Gegenständen wurde freigelegter Nährtransport auf allen deutschen Eisenbahnen erwirkt, für die in Aussicht genommene Lotterie ist vorzugsweise der Ankauf von Ausstellungsgegenständen beschlossen, was für manche Aussteller von großem Nutzen sein dürfte. An Preisen werden Staatsmedaillen, höhere Geldprämien, Medaillen der Stadt Köln, Ausstellungsmedaillen und Diplome verliehen.

Der Schlußtermin für die Anmeldungen ist endgültig auf den 1. April cr. festgesetzt und steht zu erwarten, daß bis dahin der verfügbare Raum bis zum letzten Quadratmeter festbelegt und der glänzende Verlauf der Allgemeinen Ausstellung für Landwirtschaft Köln 1890 gesichert sein wird.

Parlamentarische Nachrichten.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 28. März 1890.) Die Erörterung des Cultus-Etats wird fortgesetzt. — Zur Geschäftsordnung fragt Abg. Richter (Hr.), ob die Regierung beabsichtigt, ein Vorgesetz einzubringen, da anstehend der Etat nicht rechtzeitig fertig gestellt werden kann, obwohl man mit den Discussionen möglichst zurückhält. — Minister v. Gopfer: Mir ist von einer Ansicht der Regierung, ein Vorgesetz vorzulegen, nichts bekannt. — Abg. Richter v. Beck (Hr.): Die Schuld an der Mangellage, in der sich das Haus befindet, hat es durch die Art der Erörterung sich selbst zuzuschreiben. — Abg. Graf Limburg (Hr.) stimmt dem bei. Die Regierung kann die Leistungen, welche auf rechtlicher Verpflichtung beruhen, ohne Etat forsorgen und später erwägen, ob ein Vorgesetz möglich ist. — Abg. Dieber (Hr.) widerspricht dem gegen das Haus erhobenen Vorwurfe. — Abg. Fehr v. Heeremann (Hr.) findet die Ansicht, daß die Regierung die Leistungen auf Grund rechtlicher Verpflichtung ohne Etat forsorgen könne, nicht unbedenklich. — Abg. v. Meyer-Kemnade (Hr.): Früher, als Staats- und Kalenderjahr sich deckten, wird nie rechtzeitig mit dem Etat fertig geworden, die Regierung hat die nötigen Ausgaben dann wenig weiter geschickt. — Abg. Dr. Eneccerus (Hr.) hält ein Vorgesetz nach Lage der Sache für das Richtige. — Hierauf wird die Erörterung fortgesetzt. — Im Laufe der Debatte verliest Vicepräsident Fehr v. Heeremann ein soeben eingegangenes Schreiben des Präsidenten des Staatsministeriums v. Caprivi, wonach der König auf das Gesuch des Grafen Wismar denjenigen aus seinen Aemtern als Staatsminister und Minister der auswärtigen Angelegenheiten entlassen und den Ministerpräsidenten zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten ernannt hat. — Die sämtlichen gestellten Vordräge werden nicht zurücksage-

theils abgelehnt. Die Antragsteller behielten sich die Wiedereinbringung ihrer Anträge im nächsten Jahre vor. — Abg. Dr. Graf Eberfeld (Hr.) wünscht eine gezielte anderweitige Regelung der ärztlichen Organisation und namentlich eine Verringerung der Gewerbeordnung, um der Kurpfuscherei entgegen zu wirken. Das neue Wannmühlenergesetz hat gegenwärtig vortrefflich gewirkt. — Abg. v. Langer Hans (Hr.) kann zwar nicht allen Wünschen des Wunderehrs beistimmen, wünscht aber eine gezielte Aufbesserung für die Wäcker. Der ganze Reich des Cultus-Etats wird hierauf ohne weitere Debatte genehmigt. — Damit ist die Tagesordnung erschöpft. — Nach längerer Geschäftsordnungsdebatte darüber, ob die nächste Sitzung heute Abend oder morgen stattfinden soll, wird beschlossen, die nächste Sitzung abzuhalten: Donnerstag 11 Uhr. Tagesordnung: Interpellation Rauchhaupt (Hr.) über die Fürsorge für die Hinterbliebenen des Gendarmen Müller. Rest des Etats. — Schluß 4 Uhr.

(Sitzung vom 27. März 1890.) Es wird die Interpellation v. Rauchhaupt (Hr.) erledigt. Beabsichtigt die Regierung für die Hinterbliebenen des bei einem Anlauf am 20. d. M. in Kopenhagen erschossenen Gendarmen Müller in derselben Weise Fürsorge zu treffen, wie dies für die Hinterbliebenen des zu Frankfurt a. M. ermordeten Volkstheaters Kumpff geschehen ist? — Minister des Innern, Herrfurth, erklärt sich bereit, die Interpellation sofort zu beantworten. Hierauf begründet Abg. Graf Limburg v. Burg (Hr.) die Interpellation. Derselbe enthält seinen Vorwurf gegen die Regierung. Der Kopenhagener Anlauf war vielleicht nicht von Sozialdemokraten veranlaßt, er ist aber von ihnen ausgeht. Wir wünschen durch unsere Interpellation darzutun, daß jeder treue Beamte, der seine Pflicht erfüllt, unserer Unterstützung sicher sein darf. — Minister Herrfurth: Ein besonderes Gesetz, wie im Falle Kumpff, vorzulegen, beabsichtigt die Regierung nicht. Sie ist einverstanden mit den Zielen und Motiven der Interpellation, sie glaubt aber zur Erreichung dieses Zweckes ein besonderes Gesetz nicht zu bedürfen. Die Witwe Müller hat eine reichlich bemessene Unterstützung bereits erhalten, sie bezieht ferner bis zum 1. Juli das volle Gehalt ihres Mannes und sie soll durch Erziehungsgeldschaften in geistlich-materieller Hinsicht nicht zu bedürfen sein. Der Etat gewährt der Regierung die nötigen Mittel; die Regierung hält ein besonderes Gesetz nicht für nötig. — Abg. Graf Limburg (Hr.) erklärt sich durch die erhaltene Auskunft befriedigt, und verzichtet auf eine weitere Besprechung. — Damit ist der Gegenstand erledigt. Es wird hierauf in der zweiten Erörterung fortgesetzt und alle noch ausstehenden Theile der einzelnen Spezial Etats genehmigt, ebenso das Etatsgesetz. In dem letzteren hat Abgeordneter Dikem (nationalliberal) einen Antrag gestellt, einen Paragrafen 2a einzufügen, wodurch die bis zur gesetzlichen Festsetzung des Etats innerhalb der Grenzen des Abgeordnetenhauses geltend gemachten Vorläufe genehmigt werden. Der Antragsteller hält zwar formell ein Vorgesetz für nötig; da ein solches aber nicht durchzuführen ist, so soll die Zustimmung erteilt werden. — Abg. Richter (Hr.) ist geodischer Meinung, es macht aber einen gewissen Eindruck, wenn heute schon eine „nachträgliche“ Bewilligung für Ausgaben ausgesprochen werden soll, die erst nach dem 1. April gemacht werden. — Finanzminister v. Scholz acceptirt den Antrag. — Abg. Fehr v. Heeremann (Hr.) stimmt dem Antrag zu. Die Regierung wird höfentlich annehmen, daß sie nicht berechtigt ist, die Ausgaben nach ihrem Staatsverwalter zu machen, sondern nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses. — Minister v. Scholz: Die Regierung ist dieser Meinung. — Der Antrag ist nun angenommen. — Es folgt die erste Berathung des Gesetzesentwurfes, betr. die Fürsorge für die Volksschullehrer-Waisen. — Abg. Knörde (Hr.) beantragt, die Vorlage an die Unterrichts-Commission zur Vorberathung zu verweisen. — Mehrere Redner erklären sich einverstanden und gebt die Vorlage an die Unterrichtscommission. Damit ist die Tagesordnung erledigt. Nächste Sitzung: Freitag 11 Uhr: Initiativ Antrag und kleine Vordräge. Schluß 1 1/2 Uhr.

Provinz und Ungegend.

— Aus der Rechnung der Lehrers-Wittwen- und Waisenkasse des Regierungsbezirks Merseburg 1889/90 theilen wir folgendes mit: Von den 2443 Lehrstellen im Bezirke sind 57 nicht besetzt; Kassenglieder sind aktive 2386, emeritirte 171, sonstige 109, zusammen 2666. Pensionsberechtigt sind 409 Wittwen, 21 Waisenfamilien, 44 andere Personen, zusammen 474. Einnahmen: Antrittsgelder 2856 Mk., Stellenbeiträge 36630, Gemeindebeiträge 29304, Verbesserungs-gelder 10478,25 Mk., sonstige Einnahmen 3554, Capitalzinsen 29133, einmalige Einnahmen 125, auf 112089,25 Mk. Ausgaben: Verwaltungskosten 120 Mk., Pensionen an Wittwen 103032,64, an Waisen 4187,75, an andere Hinterbliebene 8316 Mk., sonstige Ausgaben 83,73 Mk., auf 115739,82 Mk. Die Mehrausgaben von 3659,57 Mk. hat der Staat zu decken. Der Staatszuschuß wird, wegen Wegfall der Stellenbeiträge, Verbesserungs-gelder und Antrittsgelder künftig etwa 50000 Mk. betragen. Das Kassenvermögen beläuft sich auf 729750 Mk. — Halle, 27. März. Auerbach große Oper. „Die Stumme von Portici“ wird am nächsten Sonntag Abend neu einstudirt zur Aufführung gelangen. Den Marafinello wird Herr Stäven, den Pietro Herr Stierlin junger, während die Fenella durch Frau Rudolph, die Elvira durch Frä. Bugzma und Alphonso durch Herrn Czerny vertreten sein werden. Am Sonntag Nachmittag wird die Operette „Der Bettelstudent“ und hierauf „Die Puppenfee“ bei halben Preisen in Scene. Die immer gern gebödete Operette, „Der Bettelstudent“ ist vorwiegend mit Rücksicht auf die

auswärtigen Theaterbesucher gewählt worden, da vielfach Anfragen nach einer Operetten-Aufführung von Auewärts bei der Leitung des Stadttheaters eingegangen waren. Die Sonntag Nachmittags-Vorstellungen erfreuen sich in neuerer Zeit einer ganz besonderen Beliebtheit bei dem auswärtigen Publikum und sind immer sehr gut besucht. Der allgemein beliebte und geschätzte erste Held und Liebhaber Herr Ferd. Rinald hat am kommenden Mittwoch sein Benefiz und gelangt gelegentlich desselben zum ersten Male das reizende Lustspiel „Die wilde Jagd“ von Fülba zur Ausführung. Herr Rinald ist von der Leitung des Stadttheaters auch für den nächsten Spielabschnitt wieder verpflichtet worden.

— In vergangener Woche fand in der Mädchenschule am Marienthore zu Raumburg die Prüfung der Schülerinnen der neu eingerichteten Haushaltungsschule statt, welcher mehrere Herren — der Gründer dieser segensreichen Einrichtung Herr Oberbürgermeister Kraag an der Spitze — Stadtorbitor, viele Damen des Frauenvereins und eine ziemlich Anzahl Damen aus der Stadt beiwohnten. Schon in der theoretischen Prüfung in der Aula unter den beiden Lehrerinnen, Frä. Nitschke als Kochlehrerin und Frä. Ziffernig als Lehrerin in der Behandlung der Wäsche, zeigten die Mädchen eine gute Schulung. Noch mehr wurden wir aber überrascht bei der praktischen Ausübung der beiden Fächer in den dazu bestimmten Räumen. Nachdem wir uns alle in die im Erdgeschosse befindliche geräumige, mit großem eisernen Kochherd und vielen blühblanten Gefäßrinnen versehene Küche begeben hatten, lockten dieselbe die Schülerinnen jede selbstständig ein Gericht, von dessen Wohlgeschmack wir uns und die anwesenden vielen Damen sich überzeugten. Es gewährte übrigens eine rechte Freude, zu sehen, wie sich die kleinen mitunter sehr geschickten Hände an die Zubereitung des von ihnen zu fochenden Gerichtes machten und mit welcher Sorgfalt sie später am Herd stehend mit glühenden Wangen das Kochen übernahmen. Es wurden in der Zeit von 3 bis gegen 6 Uhr an 13 Gerichte bereitet; von den verschiedenen Speisen seien nur erwähnt: Wirsingsoß, Beifsoß, Kartoffelbrei mit Speck und Zwiebel, Mohrrüben, saure Kartoffelsuppe, Fleischsoßen, Milchbrise, Kartoffeln mit Hering, sogar sehr schön gerathene Kartoffelsöße mit Musfauc, und mehr, später auch Kaffee — lauter Hausmannesfok; all's Gemüse ohne Fleisch zubereitet und alles sehr wohlsmekend. Zum Schmelzen der Gemüse wurde Kokosnussbutter oder Talg verwendet. In der Küche neben der Küche prangten auf sauber gedeckten Tischen zur Feier des Tages von den Vorstandsdamen den Kindern gespendete prächtige Topfsüßigkeiten. Aus der Küche machten wir auch einen Abstecher in die aufs praktischste eingerichtete Waschküche, wo gewaschen, trockene Wäsche gelegt, gerollt und geplättet wurde und wie tabellos dies geschah, davon zeugte die zur Ansicht ausliegende fertige blendend weiße Wäsche, darunter Gardinen, Schürzen, Kinderwäsche. — Was in der verhältnismäßig kurzen Zeit geleistet worden ist, ist aller Anerkennung werth. Der Segen dieser Haushaltungsschule liegt auf der Hand und wird nicht ausbleiben; möchten doch bald andere Städte dem guten Beispiel der Stadt Raumburg folgen, hier aber thätkräftige Unterthügung der Anstalt niemals fehlen.

— Die Typhus-Epidemie im Schloßparkernent zu Weiskensfeld ist lediglich auf eine Verunreinigung der städtischen Wasserleitung zurückzuführen, wie dies ärztlicherseits durch die wiederholten chemisch-bakteriologischen Untersuchungen des Wassers und zuletzt durch den dorthin entsandten ärztlichen Commissar des Kriegsministeriums mit untrüglicher Sicherheit festgestellt worden ist; die weiter erforderlichen Maßregeln sind in die Wege geleitet.

— Aus Ger a, 26. März, berichtet die Hall. Ztg.: Als gestern Nachmittags zwei Arbeiter der hiesigen Gasanstalt damit beschäftigt waren, am alten Gasometer Rohre auszuwechseln und eben die Rohre abzumenseln, schlug plötzlich mit dumpfbröndlichem Knall eine starke Flamme hinhoch empor. Durch die Explosion wurde ein nahebenendes Gebäude erheblich beschädigt, und die beiden Arbeiter erlitten an Gesicht, Hals, Brust und Händen schwere Brandwunden. Auch ein Rathsführer, der in dem Augenblick, als die Explosion stattfand, in den Hof der Gasanstalt einfuhr, trug an Gesicht und Händen Brandwunden davon. Wie man hört, war es veräußert worden, die Gasleitung abzuhellen und auch die Arbeiter sollen die bei ihrer Arbeit nötige Vorsicht nicht beobachtet haben.

— Der Arbeiter Schiebewitz aus Möglichen, in Arbeit auf der hiesigen Senggrube in Halle, hatte am Sonnabend seinen Lohn erhalten und begab sich hiermit nach der Stadt, wo er einige Ein-

Täufte machte und dann gegen 8 Uhr den Heimweg nach Möglich antrat. Auf der Deffauer Gasse tauchten plötzlich 2 Männer neben ihm auf, von denen einer ihn sofort bei der Kehle faßte und würgte, während der Andere ihm seine Waarschaft aus der Tasche stahl, worauf sie Beide die Flucht ergriffen. Sie sind jedoch in 2 polnischen Arbeitern Gebrüder K. jetzt ermittelt.

† Der zügellose Uebermuth, welcher alljährlich bei den Rekrutierungen sich einzelner der jungen, militärisch tüchtigen Leute bemächtigt und sie schon oft zu den ärgsten Excessen verleitet, hat neulich wieder in Dyporode ein Drama herbeigeführt, welches von traurigen Folgen begleitet war. In der „Forselle“ zu Dyporode ging es lustig her, da die von der Aushebung zurückgekehrten jungen Leute Ruff mitgeführt hatten und bei lustigen Raufschweifen sich nun ihrer tolleren Laune voll und ganz hingaben. Als gegen 2 Uhr von Meisdorf her sich ein Geselle und ein Burische des Schlichtermeisters Schw. aus Gernrode mit einer jungen Schlägterin Dyporode näherten, wollte vor dem gen. Gasse der Reiter Tr. seinen Kameraden seine Turn- und Reitausfertigkeiten zeigen und sprang auf die Kuh. Das Thier rief sich aber erschreckt von seinen Führern los, warf den Reiter kopfüber herunter und stürzte im rasenden Lauf ins Dorf hinein, überall die Menschen attackirend. Auf dem Hof der Domäne angelangt, fiel die Kuh 2 Knechte an und verletzte namentlich den einen sehr erheblich mit dem Horn, machte sich dann an zwei vor einen Wagen gespannte Pferde und drückte denselben schwere Verletzungen an den Schenkeln bei. Um weiteren Unheil vorzubeugen, ergriff der anwesende Richter, Oberamtmann Schmied, ein Gewehr und krachte durch einen wohlgezielten Schuss das wüthende Thier nieder. Die erlegte Kuh ließ Herr Schmied sodann mittels Wagen nach Gernrode schaffen. Der Vorfall wird natürlich für den p. Tenkel ein Nachspiel vor Gericht haben, welches ihm die Lust an ähnlichen Veltgirkünften für die Zukunft benehmen dürfte.

† Der Streik in den Streckauer Braunkohlenwerken ist von kurzer Dauer gewesen. Die weitauß meisten Arbeiter haben sich wohl von der Unersüßbarkeit ihrer Forderungen überzeugt, sind mit der ihnen vor dem Streife von den Besitzern gewährten Lohnerhöhung von 15 Proz. zufrieden und haben die Arbeit Dienstag früh wieder aufgenommen. 40 Arbeiter freilich, darunter die Rädelführer der Streikbewegung, haben den Abschreibein verlangt und erhalten.

Localnachrichten.

Mersburg, den 29. März 1890.

** Herr Rittmeister von Glosstein, bisher Führer der 1. Escadron des Thüringischen Husaren-Regiments Nr. 12 in Weisensfeld, ist als Chef der 3. Escadron nach Mersburg und Herr Rittmeister v. Heim als Chef der 1. Escadron von hier nach Weisensfeld versetzt.

** Durch Erhängen machte seinem Leben am Donnerstag ein Gefangener im hiesigen Gerichtsgefängnis ein Ende. Derselbe, ein 72-jähriger Mann, soll sich wegen eines schweren Verdragens in Untersuchungshaft befinden haben.

** Auf einem Neubau in der Steinstraße entstand am Donnerstag Nachmittag zwischen den dort beschäftigten Mauern und dem Bauunternehmer G. ein ansehend durch Lohnbifferenzen hervorgerufener Streik, der schließlich in Schlägerei ausartete, bei welcher der betr. Bauunternehmer übel weggekommen sein soll.

** Am Mittwoch machte ein hiesiger Kaufmann seinem Leben durch Erschießen ein Ende. Bereits am Vormittage hatte sich der Lebensmüde in seinem Zimmer eingeschlossen, aber erst gegen 4 Uhr schloß man Verdrach, nachdem auf mehrmaliges Klopfen nicht geöffnet wurde. Die Thür wurde erbrochen; da fand man denn den Leichnam bereits kalt auf dem Bett liegend. Mit einem Taschentrevolver hatte sich der Unglückliche mitten durchs Herz geschossen. Seinen Angehörigen gegenüber hatte der Betreffende wiederholt die Absicht, sich zu erschießen ausgesprochen.

** Von einem Gefellen des Fleischermeisters K. hier wurde gestern ein kleiner Knabe, der an der Schöpfstelle neben der zweiten Bürgerschule in die Geißel gefallen und vom Wasser etwa 50 Schritt weit mit fortgeführt war, an der Hinterthür des K. schen Grundstücks den Fluthen noch rechtzeitig lebend entrissen und seiner nicht wenig erschrockenen Mutter übergeben.

** Eine Bekanntmachung der königlichen Eisenbahn-Direction zu Erfurt empfiehlt dem Handelsstande eines vom Verein deutscher Eisenbahnverwaltungen herausgegebenen „Verzeichnisses von Eisenbahn-Stationen mit gleichlautender oder ähnlicher Namensbezeichnung“, um den häufig vorfindenden Fehlern bei Ausstellung von Frachtbriefen nach derartigen Orten wirksam

vorzubeugen. Bestimmungsgemäß fallen die Folgen aus unrichtigen und ungenauen Angaben in den Frachtbriefen den Parteien zur Last, die Befastigung des nur 0,50 Mk. kostenden Handbuchs liegt daher in deren eigenem Interesse.

** Der Kultusminister hat Anweisung ergehen lassen, auf Antrag dissidentischer Eltern, Kinder, welche in einer Religion erzogen werden sollen, für welche die Ertheilung des Unterrichts im Schulsystem nicht vorgesehen ist, ohne Weiteres von dem stattfindenden Religionsunterricht zu entbinden. Für die Aufnahme ungetaufter Kinder in die Schulen bleibt es bei den bisherigen Bestimmungen, wonach ungetaufter Kinder evangelischer Väter der evangelischen, katholischer Väter der katholischen Schule, soweit nicht Ausschluß vom Religionsunterricht erforderlich ist, zuzuweisen sind.

Was den Kaiser Mersburg u. Overtari.

Am Dienstag Nachmittag führte das 11. jähr. Cöndner des Fabrikbesizers Köhland in Rügen in einem unbewachten Augenblick in das auf dem Hofe befindliche unmaurte Waffenschloß und entrant. Alle Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos.

Außerordentliche Stadtverordneten-Sitzung.

Mersburg, den 27. März 1890. Der Vorsitzende eröffnet die Sitzung kurz nach 6 Uhr und ertheilt zu dem einzigen Gegenstand der Tagesordnung, betr. den Bau eines Einquartierungshauses nebst den erforderlichen Stallungen für die 4. Schwadron des 12. Husaren-Regiments, dem Stadtv. Meister das Wort. Derselbe verliest zunächst ein Schreiben des Magistrats, worin gesagt wird, daß die mangelhafte Beschaffenheit der Quartiere gerade in der inneren Stadt das Regimentcommando veranlaßt habe, eine halbige bessere Unterkunft der Mannschaften und Pferde der 4. Schwadron zu fordern, widrigenfalls dem Generalcommando von dem herrschenden Uebelstände Mithilfeung gemacht und die Verlegung der Garnison öffentlicher Auforderungen erlassen, um Privatunternehmer für die Einrichtung solcher Unterkunftsräume zu gewinnen, doch sind die diesbezüglichen Verhandlungen mit den Herren Günther und Gehling resultatlos verlaufen. Magistrat ist deshalb dahin schlußig geworden: der Versammlung den Bau eines Einquartierungshauses für die 4. Schwadron auf dem der Stadt gehörigen Feldplane zwischen dem Rinderplatze und der Eisenbahn vorzuschlagen. Zur Ausführung sollen die vorhandenen Schneberische Pläne zu dem früheren Kasernenproject benutzt und das erforderliche Kapital in Höhe von rund 135 000 Mk. dem Kapitalfonds der Rammereikasse entnommen werden. Das Einquartierungshaus soll an die Gas- und Wasserleitung angeschlossen werden. Eine beigefügte vorläufige Berechnung der Einnahme und Ausgabe ergibt noch einen Ueberschuß zu Gunsten der Stadt in Höhe von etwa 2000 Mk. Referent würde den Wunsch des Commandos gern erfüllen und auch der Stadt diese Einnahme gönnen; er glaubt aber, daß gleichwie bei dem früheren Kasernenproject die nachträglichen Wünsche des Commandos jeden Ueberschuß bald beseitigen und schließlich auch noch ein Einquartierungshaus für die 5. Schwadron gefordert werden dürfte. Referent vermißt weiterhin jede Garantie für das Verbleiben der Garnison angesichts einer solchen Kapitalaufwendung und beantragt deshalb, nachdem er noch den Anlaß zu der Forderung des Einquartierungshauses näher beleuchtet, die Vorlage an den Magistrat zurückzuverweisen mit dem Ersuchen um eine neue Vorlage, welche sich auf die Biquartierung der jetzt noch provisorisch untergebrachten Pferde und Mannschaften beschränkt.

Ueber den Antrag entspinnt sich eine lebhaft und längere Discussion. — Stadtv. Barth ist für den Antrag des Referenten. — Stadtv. Graul bittet die Vorlage nicht so schnell abzufertigen und beantragt, die Vorlage einer gemischten Commission zur nachmaligen Erwägung zu überreichen.

Stadtv. Lindenkeim hat praktische Bedenken gegen die Errichtung einer südlichen Kaserne und ist ebenfalls für Ueberweisung der Vorlage an eine gemischte Commission. — Bürgermeister Reinefarth tritt warm für die Vorlage ein, er hält die Stadt bei dem Vortheil, welchen dieselbe von der Garnison, selbst wenn diese kasernt ist, genießt, als zunächst zum Bau eines Einquartierungshauses verpflichtet. Daß sich die Unterhandlungen mit den Privatunternehmern zerplügen haben, sei nicht Schuld der Letzteren. Eine Garantie für das Verbleiben der Husaren biete die Aeußerung des Kriegsministers, daß an eine Verlegung des Regiments nicht gedacht werde. Auch die Befestigung, daß nachträglich der Bau einer überdeckten Reitbahn gefordert werden könne, zurecht Redner mit dem Hinweis, daß da-

rüber schon Vereinbarungen getroffen seien. Seiner Meinung nach steht die Stadt jetzt vor der Alternative: entweder bauen und die Garnison behalten oder nicht bauen und den Abzug des Regiments beschleunigen. — Stadtv. Wölsfel behauptet dem gegenüber, daß, wenn es im dienstlichen Interesse liege, die drei Schwadronen hier zu lassen, sie hier bleiben würden und wenn es nicht im dienstlichen Interesse liege, sie auch dann nicht bleiben, wenn die Stadt eine Kaserne gebaut habe, die nach seiner Meinung nicht 135 000, sondern mindestens 150 000 Mark kosten würde. Redner erinnert in längerer Ausführung an die Erfahrungen mit der früheren Kasernenvorlage, die Contingenfrage, den verschwindenden Nutzen der Stadt von der Garnison bei einretirender Kaserntung, die geringe Garantie gegenüber dem großen Opfer, die Aufgeben des Stadtsäckels in anderen wichtigen Dingen u. S. Seiner Ansicht nach könne eine gemischte Commission in dieser Sache nichts mehr thun und es sei die Vorlage entweder anzunehmen oder abzulehnen. — Bürgermeister Reinefarth bittet, wenigstens auf die gemischte Commission einzugehen, da es immerhin möglich sei, daß sich noch ein Ausweg finden lasse; dadurch dürfte auch das Commando die Ueberzeugung gewinnen, daß Alles versucht worden, um den Uebelständen abzuhelfen. — Stadtv. Schwenker empfiehlt ebenfalls die Verweisung der Vorlage an eine gemischte Commission. Es sprechen noch die Stadtv. Meister, Lindenkeim und Wölsfel, letzterer empfiehlt schließlich auch die gemischte Commission. Bei der hierauf folgenden Abstimmung wird der Antrag Graul mit großer Majorität angenommen und die Stadtv. Graul, Meister, Lindenkeim, Voigt und Barth zu Mitgliedern der gemischten Commission ernannt. — Damit schließt die Sitzung.

Patent-Riffe der Erfinder aus der Provinz Sachsen und Thüringen.

Mittheilung durch das Patent-Bureau von Otto Wolff in Dresden.

Angemeldet von: Rudolf D. in Järsow: Schutzvorrichtung gegen das Herauspringen von Wechszeln an mechanischen Wechszeln. — Carl Teuber in Jena: Vorrichtung zur Rettung in Feuergefahr. — Ferdinand May Schilling in Sonneberg: Puppe mit beim Abheben in Thätigkeit tretendem Aufwerk. — Emil Otto in Magdeburg: Spiritus-Rochapparat (Zusatz zum Patente Nr. 49 510). — Carl Rittinger und Albert Rötter in Rangenala: Selbstbremse mit Parallelschaltung. — Wilhelm H. in Magdeburg-Sudenburg und Friedr. Wilh. Gilles in Köln: Geschwindigkeitsregulator für Kraftmaschinen. — Halle'sche Maschinenfabrik und Eisengießerei in Halle: Plansichtmaschine mit einstellbaren Schaufeln über den Förderleisten. — G. Holter in Schilderhahn bei Schilbau, und G. Altmann in Torgau: Selbstthätiger Abschneideapparat; Zusatz zum Patent Nr. 47 656. — Carl Reine in Alleben; Selbstthätiger Treibriemenansteiger. — Firma Kähler & Böbelmann in Erfurt: Locomotivfeder. — Dr. J. W. Dyré in Staffurt: Verfahren zur Darstellung von Kaliummagnesiumsulfat und Chloralkali durch combinirte Verarbeitung von Kainit und Sylvinit u. s. w. — Dr. Paul Riem in Dörröblingen a. Ser.: Verfahren zur Abschlebung und Reinbarhaltung von Phenol und Kreosolen aus dem Kreosol. — Johannes Runge in Nordhausen: Apparat zur pneumatischen Mägen. — Ertheilt an: Fr. Schaefer in Mühlhausen: Selbstthätiger Getreide-Waßapparat. — H. Bogel in Saalfeld: Zeugstapparat für Bierbrauereien; Zusatz zum Patente Nr. 48 457. — G. Mitsch in Götteroda: Böhmer Verbindung des Beschlages mit einem Viergels. — Fr. J. Pöschel in Magdeburg: Verfahren zum Abschließen der Wasser in Schächten. — W. Schmidt in Halberstadt: Compimirte Dampf- und Gebläsemaschine. — G. Bolte in Magdeburg-Sudenburg: Verfahren zum Lochen von Zwischenböden in Metallkörpern vor der endgültigen Gestaltung derselben.

Ver mis ch t e s.

* (Fürst Bismarck.) So schreibt man aus Berlin, empfangt am Dienstag alle die Diener, die zum 1. Mai, oder richtiger jetzt, seinen Dienst verlassen müssen. Alle, die zum letzten Fiedelnecht herunter, empfangen außer dem vollen Jahreslohn auch noch reiche Geschenke. Nur drei von der größten Dienerschaft werden den Verzug nach seiner voranständig gelegener Ermitage begeben und dort in seinen Dienste verbleiben. Es war eine seltene Scene, als der Fürst, sichtlich bewegt, sich von den treuen Dienern für immer verabschiedete. Unter den Entlassenen befindet sich auch der Koch mit seinem Personal. Was verdient wird, erhalten diese Mitglieder des Hauspersonals vom Fürsten nicht unbedeutliche Pensionen, so daß sie in Ruhe ihre Tage beschließen können. Der neue Reichstanzler besitzt gar kein Bedientenpersonal und muß die absolut erforderlichen Kräfte für seinen Privatdienert er jetzt erlangen. Bekanntlich führt derselbe, wie das bereits von Hannover her bekannt ist, einen außerordentlich bescheidenen, fast häuslichen Hausstand. Wahrscheinlich wird er nur einen Flügel des Reichspalais bebauen und den andern zu Bureauzwecken verwenden. Was aus den Gartenhäusern, dem Mariall wird, welche Fürst Bismarck und Herbert Bismarck nicht

sprechen konnten, darüber ist noch nichts Bestimmtes bekannt, ...

(Fürst Anton Radziwiłł) hielt anfangs dieses Monats in Leinen bei Weizen in Russland gelegenen Wäldern ...

(Zum Eisenbahnunglück von Ebersfeld) berichtet man weiter: Acht Tage lang wird nunmehr ununterbrochen an der Herausführung der Trümmer aus dem ...

(Explosion eines Dynamitmagazins) Nach einer Meldung aus Neu-York brachte ein Mißbrauch ein Dynamitmagazin in Sandwich, Peru, zur Explosion ...

(Eine fürchterliche Hungersnot) richtet in Ostindien entsetzliche Verheerungen an. Tägliche erliegen hunderte von Personen dem Hungertypus ...

(Ein blutiges Drama) spielte sich in der Mittwochnacht in Mainz ab. Vier gegen 12 Uhr der Hauptmann ...

(Einen Kampf gegen die dreifachen Wälder) hat in Remont der Verein der Wälderbesitzer beschlossen.

(Der Kiefern-Cajon), welcher schon bei Lebzeiten für eine 2 1/2 Meilen hohe Seeletzte in der Gegend von ...

(Die Amazonen von Dabome) welche in den Gesichts- und Tugendbezug in ...

(Die Amazonen von Dabome) welche in den Gesichts- und Tugendbezug in ...

(Die Amazonen von Dabome) welche in den Gesichts- und Tugendbezug in ...

(Die Amazonen von Dabome) welche in den Gesichts- und Tugendbezug in ...

(Die Amazonen von Dabome) welche in den Gesichts- und Tugendbezug in ...

(Die Amazonen von Dabome) welche in den Gesichts- und Tugendbezug in ...

(Die Amazonen von Dabome) welche in den Gesichts- und Tugendbezug in ...

Halle - Parbhanen: 5 U. 10 Mr., 9 U. 11 U. 43 Mr. (Schmeltz) Sm., 2 U. 5 Mr., 6 U. 50 Mr. Am., 9 U. 30 Mr., 10 U. 32 Mr. (Schmeltz) 166b.

Halle - Hahlerstadt: 7 U. 45 Mr., 11 U. 35 Mr. Sm., 3 U. 5 Mr., 6 U. Am., 9 U. 25 Mr. 166b.

Halle - Guben: 7 U. 40 Mr., 11 U. 39 Mr. Sm., 1 U. 38 Mr. Am., 6 U. 31 Mr. (Schmeltz), 9 U. 33 Mr. 166b.

Rach-Weißenfels: 6 U. 9 Mr. (1.-4. Mr.), 7 U. 54 Mr. (Schmeltz), 1.-3. Mr., 10 U. 38 Mr. (1.-4. Mr.), 11 U. 46 Mr. Am. (Schmeltz), 12 U. 56 Mr. (2.-4. Mr.), 13 U. 54 Mr. (1.-4. Mr.), 5 U. 43 Mr. Am. (Schmeltz), 1.-3. Mr., 6 U. 39 Mr. (1.-4. Mr.) 10 U. 166b. (1.-4. Mr.), 11 U. 23 Mr. Nachts (Cour.-Tag).

Gröbtha-Leipzig: 4 U. 8 Mr. (Schmeltz), 4 U. 15 Mr., 6 U. 28 Mr., 8 U. 53 Mr. u. 9 U. 59 Mr. Sm., 12 U. 28 Mr., 4 U. 39 Mr., 5 U. 9 Mr. Am. (Schmeltz), 7 U. 28 Mr., 8 U. 58 Mr. (Schmeltz), 1.-3. Mr., 10 U. 41 Mr. 166b.

Weißenfels - Zeitz: 7 U. 7 Mr., 8 U. 33 Mr., 11 U. 25 Mr. (Schmeltz), 1.-3. Mr. Am., 12 U. 25 Mr., 4 U. 29 Mr. Am., 6 U. 22 Mr. (Schmeltz), 1.-3. Mr., 10 U. 45 Mr. 166b.

Naumburg - Arnstadt: 7 U. 25 Mr., 12 U. 5 Mr. Sm., 3 U. 55 Mr. Am., 8 U. 20 Mr. 166b.

Neu-Dietendorf - Amdenau: 1 U. 59 Mr. Nachts, 6 U. 55 Mr., 10 U. 40 Mr. Sm., 2 U. 5 Mr., 3 U. 33 Mr. Am. (Schmeltz), 6 U. 48 Mr., 8 U. 21 Mr., 10 U. 30 Mr. 166b.

Gröbtha-Dresden: 7 U. 10 Mr., 10 U. 20 Mr. Sm., 3 U. 20 Mr., 7 U. 5 Mr. Am., 9 U. 15 Mr., 11 U. 2 Mr. 166b. (nur Courtage).

Merseburg - Weiskirchen: 6 U. 55 Mr., 10 U. 55 Mr. Sm., 2 U. 45 Mr. Am., 6 U. 55 Mr., 10 U. 26 Mr. 166b.

Merseburg - Weiskirchen: 6 U. 55 Mr., 10 U. 55 Mr. Sm., 2 U. 45 Mr., 6 U. 55 Mr., 8 U. 59 Mr. Am., 1 U. 24 Mr., 3 U. 60 Mr. Am., 9 U. 166b.

Beisen-Berichte.

Halle, 27. März 1890.

Brotte mit Weizen, der Winterernte über 1000 kg netto. Weizen, alt, 180 bis 191 Mrk. Roggen, matter, 174-179 Mrk. Gerste, besser, Braun-192 bis 212 Mrk. Futtergerste 135-166 Mrk. Hafer, fest, 172 bis 177 Mrk. Hafer, neuer - bis Mrk. Weizen 122-142 Mrk. Weizen, ohne Anhang, Körner, Sommer ohne Anhang. Gerste, Victoria-172-178 Mrk. Runkel, ausschließlich. Sod für 100 Kilo netto 89-90 Mrk. Stärke, einischlich, fast von 100 Kilo Inhalt per 100 Kilo netto, hellste prima Weizen, ruhig, 39.50-40.50 Mark, abfallende Sorten billiger. Preise per 100 Kilo netto. Rügen 20.00 bis 38.00 Mrk. Bohnen 17-18 Mrk. Kleearten: 80-90 Mrk. Luzerne 120-160 Mrk. Schwedischer Klee 90-120 Mrk. Weißklee 60-90 Mrk. Esparsette 27-28 Mrk. Futterartikel: ruhig. Futtermehl, 12.50-14.50 Mrk. Roggenkleie, 10.25-10.75 Mrk. Weizenkleie 3.50-10 Mrk. Weizenroggenkleie 3.00-10.00 Mrk. Malz, d. Rügen, 13.00-14.00 Mrk. Bunte 4.00-9.50 Mrk. Weizen, 69.00 Mrk. Betula, 35.50 Mrk. Seltene, 10.00/90. 16.50-17.00 Mrk. Spiritus, 10.000 Liter-Courant, ruhig, Kartoffel, mit 60 Mrk. Verbräuchsgabe 54.40 Mrk., mit 70 Mrk. Verbräuchsgabe 34.70 Mrk.

Halle, 27. März. Bericht über den Fein- und Grob-Stroh. Sämtliche Preise für 50 Kubik Fuß. Roggen-Dangroß (Handbruch) 3.25-3.50 Mrk. Weizen-Dangroß (100) 2.50 bis 3.00 Mrk. Stiefel-Heu - bis - Mrk. Answärtige Heu 3.75-4.00 Mrk. Kleehen 3.75-4.00 Mrk. Getrocknete Weizenstroh - 4.00 Mrk. Lüneburger 1.55 Mrk. Getrodene Reststroh 1.45 Mrk.

Die Bedeutung eines neulunden Nutes für den menschlichen Körper wird bei Hühnchen um ganz gewaltig unterschätzt. Man begreift nicht, daß eine sehr große Anzahl Leiden durch schlechtes, nicht gehörig zuzugesetztes Blut hervorgerufen werden. Diejenigen, welche über Blutmangel, Blutaufbrauch (Blutverlusten), Herzkloppen, Schwindel, Kopfschmerzen, Bluthusten, Hautausschlag etc. zu klagen haben, sollten diese Vorgänge, durch eine geeignete Behandlung und Ernährung des Blutes zu kräftigen. Ein solcher Fall leidet Schätlich die Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen, welche in den Apotheken à Schachtel 1 Mrk. erhältlich sind. Sehr schmerzhaft und werden besonders auch von den Frauen wegen ihrer angenehmen Wirkung allen anderen Mitteln vorgezogen. Man verlange aber stets unter besonderer Beachtung des Vornamens Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen. Sollte man daran sein, daß jede Schachtel als Einzeltel ein weißes Kreuz in rottem Feld hat und die Bezeichnung Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen trägt. Alle andere aussehende Schachteln sind zurückzuweisen. Die auf jeder Schachtel auch quantitativ angegebenen Bestandteile sind: Süßholzwurzel, Aloe, Weizen, Vitellin, Gelatin.

Todes-Anzeige.

Allen Fremden und Bekannten die traurige Nachricht, daß heute Morgen 2 Uhr unter heftige Todter, Schwester und Braut, **Elise Kohse**, in ihrem 23. Lebensjahre, nach langem Leiden sanft entschlafen ist. Um hülles Beileid bitten. Die trauernden Hinterbliebenen Familie Kohse und Wagner. Merseburg, den 28. März 1890.

Leere Sauerstoffkäser und Sertingstonnen

verkauft billigst C. S. Zimmermann.

Ein junger italienischer Bühnenbühnen

steht zu verkaufen **Menschau Nr. 47.**

2 Andertstellen und Weinbeerenf. 1 Strohmarkt und zu verkaufen

Neumarkt 72.

Ein gutes, großer Wassbaumstamm

ist wegen Mangel an Platz zu verkaufen **Oberaltenburg 7. 1 Tr.**

Ein Paar Küchenschneide sind zu verkaufen **Tragarth Nr. 8.**

Bruteier

von Langhau und Minorcas à Stück 20 Pf. sind zu verkaufen

Vollstraße 9.

Eine gut erhaltene Gondel ist billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Kartoffeln!!

Jeden Bollen **Rühnküner**, **Reis**, **Mais**, **Wassermelonen**, **Blaustroh** lauft ab Exp. d. Bl. gegen Cash.

H. Köppe, Giechstein, Kartoffel-Export.

(19 597)

Ein maß. erb. Wohnhaus, sehr gut vergrößert, zu jeder gemächlichen Anlage räumlich geeignet, billig zu verkaufen. Offerten unter Z. 1 erb. in der Exped. d. Bl.

Einem Hausplan

am Meißnauer Wege hat zu verkaufen **F. A. Erbers, Neumarkt 69.**

1 Kinderfahrrad, gut erpalten, sowie ein **Kindertäschchen**, gepolstert, billigst zu verkaufen **Gottardstraße 8, Hinterhaus 1.**

Ein leichtes Arbeitspferd sehr billig zum Verkauf. **E. Hoffmann, Lauchhäuser Straße 6.**

Ein kleines Logis ist zu vermieten und sofort oder 1. Juni zu beziehen **Koienthal Nr. 11.**

Zur gef. Beachtung.

Unsere geehrten Geschäftsfreunde machen wir hofl. darauf aufmerksam, daß **Inserate** für die am Morgen erscheinende **Dr. des „Merseburger Correspondent“** spätestens Tags vorher bis **12 Uhr mittags**

in unserer Expedition aufgegeben werden müssen. Andernfalls ist die Aufnahme in die nächste Dr. des „Correspondent“ nicht mit Sicherheit zu erwarten, da die rechtzeitige Fertigstellung des Blattes durch zu spät eingehende Zusetaufträge nicht in Frage gestellt werden darf.

Achtungsvoll die Expedition **des „Merseburger Correspondent“.**

Die Pächter für die Maßstraße ist durch Weichsel der städtischen Behörden abgeändert worden. Der abgeänderte Plan liegt im Communalbüreau während der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht offen. Einwendungen gegen denselben sind in der Zeit vom 31. d. M. bis 29. April cr. bei uns anzubringen. Diese Frist ist nichtauslöschlich.
Merseburg, den 28. März 1890.
Der Magistrat.

Für den aus der Stadtverordneten-Versammlung ausgeschiedenen, von der III. Abteilung bis ult. 1891 gewählten Landes-Secretair Herrn Beckmann soll die Befragung

Montag den 21. April cr., vormittags von 10 Uhr bis mittags 1 Uhr im kleinen Saale des Restaurants „Zwölf“

Kostfinden.
Diejenigen Bürger der III. Abteilung, welche in der Gemeinde-Wählerliste zur Ergänzungswahl der Stadtverordneten-Versammlung im November v. J. verzeichnet sind, werden eingeladen, sich zur bestimmten Zeit in dem vorgenannten Wahllokal persönlich einzufinden.
Jeder Wähler muß dem Wahlvorstande mündlich und laut zu Protokoll erklären, wenn er seine Stimme geben will.

Zur Beachtung bemerken wir hierbei noch Folgendes: Die in der Liste aufgeführten Wähler sind als Stadtverordnete wählbar. Jadesen können Stadtverordnete nicht sein:
a. Mitglieder der königlichen Regierung;
b. Mitglieder des Magistrats und alle besoldeten Gemeindebeamten;
c. Geistliche, Kirchendiener und Elementarlehrer;
d. die ritterlichen Beamten;
e. die Beamten der Staatsanwaltschaft;
f. die Polizei-Beamten.
Merseburg, den 26. März 1890.
Der Magistrat.

Neutrenn-Musterung.
Die diesjährige Neutrenn-Musterung für die Stadt Merseburg findet nach einer von dem königlichen Landratsamt hierseits in Nr. 98 des hiesigen Kreisblatts erlassenen Bekanntmachung vom 1. d. M. statt,
am Dienstag den 15. April cr.,
früh 7 Uhr,
im „Hüringer Hof“ hierseits.

Für worden demgemäß diejenigen Militärpflichtigen, welche gegenwärtig über ihr Domizil haben oder sich in hiesiger Stadt als Diensthöher, Haus- und Wirtschaftsbesitzer, Handwerksdiener und -Lehrlinge, Handwerksgehilfen und -Gehilfen oder in anderer vorübergehender Weise aufhalten und in der Zeit vom 1. Januar 1867 bis letzten Dezember 1870 geboren sind, bis jetzt aber noch keine definitive Entscheidung erhalten haben, die sie von dem Dienste im Friedenszeiten befreit, hierüber auf, zu der angegebenen Zeit und an dem bestimmten Orte persönlich zu erscheinen.

Besondere Befreiungsorte werden den Militärpflichtigen noch zugehen, es bleiben jedoch auch diejenigen, welche eine solche nicht erhalten, verpflichtet, sich persönlich zu stellen.
Wegen die ausstehenden Militärpflichtigen können die gesetzlichen Bestimmungen ohne Nachsicht zur Anwendung. Alle diejenigen Militärpflichtigen, welche sich der gegenwärtigen Bekanntmachung ungeachtet nicht stellen oder ihre Anwesenheit durch falsche Gründe nicht zu ersahndigen wissen, werden als böswillig Ausbleibende betrachtet und haben die im § 26 der Wehrordnung angeordnete Strafe zu erwarten, selbst wenn ihnen keine besondere Ordre eingehängt sein sollte.
Merseburg, den 10 März 1890.
Der Magistrat.

Grundstücks-Verkauf in Merseburg.
Erbteilhaber soll ein Stadtgrundstück, Nr. 49, groß, mit fast durchweg neuen Gebäuden, Schmiede, Stallung für 30 Pferde, welches sich zur Anlage jed. Geschäfts eignet, bei 7-8000 Thaler Anzahlung sofort verkauft werden durch **Carl Hindfleisch**, Merseburg, Burgstr. 13.

Heimath-Verkauf und do. Verpachtung.
Die erste in den laugen Heimath neben der Hofhaltung des Herrn Schade beleg, ganz moß Heimath ist sofort zu verkaufen, sowie die gegenüber liegende Heimath zu verpachten durch **Carl Hindfleisch**, Merseburg, Burgstr. 13.

Auction.
Kronleihenhalter verkaufe **Mittwoch den 2. April**, im Hause Lauchhäger Straße 51, 1 Schock Kartoffel-Röhren, 15 Stück neue Backschüssel, 3 Dutzend Tauben-nester, 1 Handwagen, verschiedene Handwerkzeuge, 1 Wanduhr.
Friedrich Winter.

Kartoffeln.
frühe Blaue, bayrische Wagnunnum, à Cr. 2 Mt., sind abzugeben
Klausenthor 3.

Mobiliar-Auction.
Pensionshalter sollen **Samstag den 29. März cr., vormittags 9 Uhr**, im Hause **Neumarkt Nr. 58** folgende Gegenstände, als: 1 fast neuer Kleiderkasten, 1 Kommode, 1 Küchenschrank mit Glasfenster, mehrere Tische, Stühle, 1 Stuhl, 1 Wanduhr, 1 Bettstelle und verschied. mehr, sowie Küchengerät, öffentlich meistbietend gegen sofortige Anzahlung verkauft werden.
Gute Speise- u. Saatkartoffeln zu verkaufen
Weinberg Nr. 1.

Eine Wohnung, 3 Stuben, 2 Kammern, Küche nebst Zubehör, zu vermieten und 1. Juli zu beziehen
Dollische Str. 21 a.
Ein kleines Logis an ruhige Leute zu vermieten
Wohlfahrt 11.

Wohnung.
2 Stuben und Küche, zu vermieten, sofort oder 1. Juli zu beziehen. Preis 36 Thlr.
Dorfbreitstraße 19.

Ein Logis ist zu vermieten und sofort zu beziehen
1. Juli zu beziehen
Gothardstraße 37.
Eine Parterre-Wohnung (Preis 225 Mt.) sofort oder später bezugsbar ist an anständige und stille Leute zu vermieten
Breitstraße 8.

Ein Logis, Stube, Kammer und Küche, ist zu vermieten und 1. Juli zu beziehen
Delgrube Nr. 8.
Die 2. Etage des von mir gepachteten Studienhauses
Markt Nr. 8
ist zu vermieten.
Näheres bei **Frau Steckner**,
Gollische Straße 35.
Franz Kiessling.

Ein Logis zu vermieten und sofort zu beziehen; zu erfragen **Burgstr. 13, 1 Et.**
Eine freundliche Familienwohnung mit allem Zubehör ist zu vermieten und 1. Juli zu beziehen
Reinmarkt 45.

Delgrube 19 ist die beste Etage, bestehend aus 2 Stuben, 1 Schlafstube, 1 Kammer, Küche und allem Zubehör, zu vermieten und sofort oder 1. Juli zu beziehen
Ausg. Thomas.

Eine Wohnung, bestehend aus Stube, Kammer, Küche, Entree und sonstigem Zubehör, ist zu vermieten und 1. Juli zu beziehen
Eitenstraße 9.
Zwei kleinere Wohnungen sind 1. Juli zu beziehen
Sand 19.

Die Parterre-Wohnung **Weissenfeller Str. 1a**, bestehend in 4 Stuben, 1 Kammer, Küche nebst Wasserleitung und sämtlichem Zubehör, ist sofort oder 1. April zu vermieten. Zu erfragen **Sand 2**.

Die zweite Etage meines Hauses, **Dom 6**, ist sofort zu vermieten und 1. Juli bezugsbar.
E. Schurig jun.

Wohnung.
Freundlich gelegen, sofort für 80 Thlr. zu vermieten. Wo sagt die Exped. d. Bl.

Eine herrschaftliche Wohnung in im Ganzen oder getheilt zu vermieten und 1. Juli zu beziehen
Unterartenburg 12.

Eine Wohnung zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. Preis 45 Thlr.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Herrschaftliche Wohnung sofort zu vermieten. Wo sagt die Exped. d. Bl.
Eine Wohnung, bestehend aus 3 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, sofort oder später zu vermieten und zu beziehen.
E. Hoffmann, Landhändler Str. 6.

Der 1. April oder 1. Juli bezugsbar Stube, Kammer, Küche, an ruhige Mieter zu vermieten.
Kaufmann Thomas.
Eine Werstatt ist sofort zu vermieten
Beize Nr. 1.

Eine sehr möbilit Wohnung ist zu vermieten und den 15. April zu beziehen
Markt Nr. 20.

Mobilit Wohnung, Ende mit Schlafstube, zu vermieten
Delgrube 7.
Ein möbilit Zimmer mit Schlafstube ist an einen Herrn zum 1. April zu vermieten
Burgstraße 10, 1 Et.

Ein Laden mit Wohnung wird zum 1. Juli 1890 zu mieten gesucht
Offerten erbeten unter Chiffre **H. S.** in der Exped. d. Bl.

Von ruhigen Mietern wird per 1. Juli eine Wohnung im Preise bis zu 40 Thlr. zu mieten gesucht.
Off. Off. unter **F. P.** in der Exped. d. Bl. erbeten.
Wenigen wertigen Bekannten zur Nachricht, daß ich nicht mehr **Johannisstraße Nr. 3** wohne, sondern **Johannisstraße Nr. 1** im Hause des Herrn Tischlermeisters Kerl.
Franz Knolle.

Ein Pferdewagen zu 5 Pferden ist zu vermieten bei **August Weisell, Leichstraße.**
Eine freundliche Etage, bestehend in 2 St. 3 K., Küche und allem Zubehör, ist zu vermieten und 1. Juli 1890 zu beziehen
Dammstrasse 3b.

Kapitale
jeder Größe
sind per sofort oder 1. April cr. anzulegen
durch **G. Heiser** in Merseburg.
Hochfeine Ringäpfel,
à Pfd. 60 Pfg., bei
A. B. Sauerbrey.

Gappel'sche Bäcklinge,
Straßmünder Bratheringe
empfiehlt
E. Wolff.

Schwed. Preiselbeeren
à Pfd. 30 Pf.
G. Wolff.

Nach-Maschinen,
eines deutschen Fabrikat, empfiehlt unter mehrjähriger Garantie zu billigen Preisen
G. Hartung, Gottbardstraße 18.

Germanische
Fisch-Groß-Handlung.
Lebensfrisch:
Schellfisch, Dorsch, Zander,
ff. Kieler Sprott,
ff. Kieler Vollbäcklinge,
ff. harte Kappelsche Vollbäcklinge.
W. Krämer.

Prima Stettiner
Portland-Cement
und frischgemahlten Gyps
empfiehlt billigst
R. Bergmann,
Markt 30.

Prima Gas-Cok
aus besten weisfältigen Kohlen
liefere ich jedes Quantum prompt.
Ed. Klaus.

Ad. Schäfer, Merseburg,
empfiehlt:
Regenmäntel, Regen-Paletots, Regenwaden, Jaquets, Fröhenadeln, Bruunenmäntel, Fleus etc.
Ich achte besonders darauf, dass jedes Confectionstück gut sitzt und lasse etwaige Mängel sofort abändern.
Manusstücke werden bei schnellster Lieferung gut ausgeführt.
Gediegene Modelle sind stets am Lager.

Amerik. Petroleum,
garant. rein, in Fässern, Glasballons, auch überflachte Korbfasschen bis zu 6 Str. Inhalt, empfiehlt billigst
F. W. Tänzer, Neumarkt.

Zusischen Salat,
Scheibenhonig,
guthochende Salzbohnen,
ital. Prümellen, Katharinen- u. türk. Pfäunen, Apfelsüden,
eingemachte Preiselbeeren
empfiehlt
G. L. Zimmermann.

Sobst erzippe eine Genoung
ff. (Nizza) **Provencer-Del.**
Ich garantire für reine und feinste Qualität und kann das Del als eines höchsten empfohlen.
Ferd. Engel,
Ragmarkt 12.

Congo-Neger-Cigaretten
à Stück 1 Pf. empfiehlt
J. F. Beerholdt Nachf.

Lehrcontracte
sind zu haben in der Buchdruckerei von
Th. Kössner, Delgrube 5.

Nähmaschinen
werden schnell und gut reparirt bei
L. Albrsch, Schmalstr. 23.

Garnirte Damenhüte
empfiehlt eine große Auswahl von 3 Mt. 50 Pfg.:

Kinderhüte
von 75 Pfg. bis zu den theuersten Preisen.
Angenehme Hüte sehr billig.
P. Benno,
Delgrube 26.

Achtung!
Gabe heute wirklich hochfeine Waare. Ueberzeugung macht wahr!
R. Kolbe, Rostschlächter.

Richard Schmidt,
Seitenbeutel Nr. 2,
empfiehlt sein Lager sämmtlicher
Schuh- u. Stiefelwaaren.
Damen-Stiefelchen von 5 Mt. an,
Herren-Stiefelchen v. 6,50 Mt. an,
Herren-Schaffstiefeln v. 7 Mt. an,
Kinder-Schuhe von 75 Pfg. an.

Confirmanden-
Hüte,
Handschuhe,
Cravatten,
Gummwäsche.
A. Prall,
4 Burgstrasse 4.

Saat-Offerte.
Sommer-Weizen,
Saat-Hafer,
Saat-Linsen,
Saat-Wicken
in besten Qualitäten bei
Carl Herfurth.

Baseline-Gold-Cream-Seife
mildeste aller Seifen, besonders gegen rauhe und spröde Haut, sowie zum Waschen und Baden kleiner Kinder. Vorrätig à Pfd. 3 Stück 60 Pfg. in der Stadtapotheke von **F. Curtze, Burstr. 18.**

Tapeten!
Naturtapeten von 10 Pf. an,
Goldtapeten " 20 "
Glantzapeten " 30 "
in den schönsten neuesten Mustern. Musterkarten überallhin franco.
Gebrüder Ziegler, Winden i. Westfalen.

Die Weingroßhandlung
von
A. Burghardt

in **Erfurt u. Nappertsburg** in der Rheinpfalz empfiehlt ihr bei Herrn **Hermann Pfautsch** in Merseburg bestehendes Commissionslager zur geneigten Beachtung. Sämtliche Weine, für deren Reinheit auf Grund amtlicher chemischer Untersuchungen Garantie geleistet wird, werden zu denselben Preisen abgegeben, wie in Erfurt.

Fahrräder
aus der Fabrik von



Kinder-Fahrräder empfiehlt zu billigen Preisen unter Garantie
H. Baar, Markt 3.

Merseburger Correspondent.

Ersteit:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Expedition: Delgrabe Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:
Unseres Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
10 Pfg. durch den Fernträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

No. 63.

Sonnabend den 29. März.

1890.

Abonnements-Einladung.

Mit dem kommenden 1. April beginnt ein neues
Abonnement auf den

„Merseburger Correspondent“

mit seinen wöchentlichen Beilagen „Unseres
Sonntagsblatt“ und „Landwirthschaftliche
und Handelsbeilage“. Wir bitten unsere ge-
ehrten Leser, die Aufgabe ihrer Bestellungen mög-
lichst bald zu bewirken, damit in der regelmäßigen
Zusendung des Blattes auf postalischem Wege keine
Unterbrechung eintritt.

Abonnementsaufträge nehmen zu dem bekannten
Preise alle Postämter und Postboten, unsere Expedition
und die Colporteurs entgegen.

Zu recht zahlreicher Beihelligung ladet freundlichst
die Expedition ein.

Zum Reichskanzlerwechsel.

Ueber Herrn v. Caprivi hat sich ein
französischer General, wie St. Cère im Pariser
„Figaro“ berichtet, ungemein günstig ausgesprochen.
Bei der regelmäßig ungemein gefäßigen Weise, in
welcher dieser Schriftsteller sich deutschen Dingen
gegenüber verhält, ist jedenfalls der Verdacht der
Parteilichkeit ausgeschlossen. Herr St. Cère schreibt:
„Im Jahre 1881 fanden die großen Manöver des
ersten Corps zu Nantes und Umgebung statt; die
von Deutschland gesandte militärische Abordnung
wurde vom General v. Caprivi geführt. Die Offi-
ziere des Generalstabes, die damals in Beziehungen
zu ihm traten, erinnern sich seiner noch sehr wohl.
Sie schildern ihn als einen Offizier von sehr correcter
Haltung, von höflichem, aber bestimmtem Auftreten,
vom Kopf bis zur Zehle preussische Schule. Auf
dem Manöverfeld zeigte er einen eindringenden
Scharfblick in der Beurtheilung des Terrains und
der dazugehörigen Action. Der schon citirte fran-
zösische General äußerte sich dann wörtlich wie folgt:
„Herr v. Caprivi spricht das Französische leicht und
süß, seine Ausdrucksweise ist ebenso bestimmt als
reife. Nichtsdestoweniger tritt er manchmal aus
seinem Nichts heraus. Ich erinnere mich, ihn vor
der Wilsbäule Gambone's in Nantes sich äußern
gehört zu haben: Diese Stadt hat durch die Ver-
herrlichung eines solchen Helben sich selbst geehrt.
Zu jener Zeit war er auf dem Kaufenden mit allen
Erfahrungen der französischen Militärliteratur.
Eine Sache verstand er nicht: die Art nämlich, wie
die Zeitungen von den Offizieren reden. Er nannte
das militärische Reclamen und eines Tages meinte
er, eine der Wunden der französischen Armee sei die
große Anzahl militärischer Journalisten. Herr von
Caprivi ist kräftig, hoch gewachsen, ein guter Reiter
und wenn Sie den Eindruck wissen wollen, den dieser
heute so vielgenannte Mann vor zehn Jahren auf
mich hervorbrachte, so sage ich: ich halte ihn für
einen gewaltigen Mann.“

Ueber die Umstände, welche den Rücktritt
des Fürsten Bismarck veranlassen, gehen dem
Bureau Reuter folgende Mittheilungen zu: „Die
Kanzlerkrise, welche seit längerem im
Anzuge war, entsprang aus der Unver-
einbarkeit der scharf pointirten persö-
nlichen Regierungsmethode des Kaisers
wie des Kanzlers, welche sich schließlich
zum prinzipiellen Meinungsgegensatz
über die Stellung des Ministerpräsi-
dents zu den Ressortministern zuspitzte,
eine Differenz, welche den förmlichen Anstoß zu dem
Rücktritt des Reichskanzlers bildete. Längere Zeit
hindurch glaubte Fürst Bismarck, der nicht brüsk
auftreten wollte, die Frictionen beilegen zu können,
bis ein Zwischenfall ihm volle Klarheit brachte. Die
Verleihung des Schwarzen Adlerordens



erfolgt, hieron
berüber
erst im
angen aus
ücktreten
Ordens-
verfämb-
n.
noch Vor-
scheid-
eit seiner
ge vorher
war, so
vor dem
Unter den
eunde des
begrüßten.
n Wagen
Die An-
des ein-
march im
Abfahrt
Stänge
ard aus-
gebracht
Besuch bei
nden ab-
einer Ab-
ereste von Berlin bereits veröffentlichten. Diefelbe
findet Sonnabend Nachmittag 3 Uhr statt. Früher
wurden befanntlich die Reisterme der Fürsten
Bismarck sorgfältig geheim gehalten.
Als in den Berliner Zeitungen dem Erkaunen
darüber Ausdruck gegeben wurde, daß weder im
Herrenhause noch im Abgeordnetenhaus der Rück-
tritt des Fürsten Bismarck berücksichtigt worden
sei, hieß es, man habe davon Abstand genommen,
weil man eine Gegenemonstration seitens der Oppo-
sition beürtheilte. Das eigentliche Motiv scheint in-
dessen ein anderes gewesen zu sein. Die national-
liberale Fraktion sowohl wie die beiden konservativen
haben Adressen an den Fürsten Bismarck beschloffen,
werden dieselben aber erst am 1. April, d. h. zum
Geburtstage des Fürsten, überreichen lassen. Man
hat eben nicht den Mut, dem Fürsten Bismarck
anlässlich des Rücktritts aus seinen Aemtern ein
Zeichen der Ergebenheit zu geben.

Politische Uebersicht.

Der Versuch der Deutschkonservativen,
nach dem Vorgange der „Nordd. Allg. Ztg.“ und
der „Samb. Nachr.“, im Abgeordnetenhaus
das rothe Gespenst zu citiren, ist in ergö-
licher Weise gescheitert. Anlässlich der Tumulte in
Köpenick hatten befanntlich die Abgg. v. Rauch-
haupt und Graf Limburg-Stürum eine
Interpellation eingebracht, ob die Regierung
beabsichtige, für die Hinterbliebenen des bei einem
Aufbruch am 20. d. M. in Köpenick erschossenen
Genarmen Müller Fürsorge zu treffen, wie das
durch Gesetz vom 17. April 1885 für die Hinter-
bliebenen des zu Frankfurt a. M. ermordeten Polizei-
raths Rumpff geschieht ist. Die Begründung
der Interpellation hatte Graf Limburg-Stürum über-
nommen, der merkwürdigerweise mit der Erklärung
began, daß die Einbringung der Interpellation seinen
Vorwurf gegen die Regierung enthalte. Der Inter-
pellant sprach die Ansicht aus, der Köpenicker Tumult
sei von jugendlichen Leuten, nicht von den Führern
der Sozialdemokratie angezettelt, aber er sei die Folge
der Hysterie und es würden noch ähnliche Dinge
erlebt werden. Der Todesfall des Genarmen Müller
stehe ebenso, wie der Mordmord des Polizeiraths
Rumpff im Zusammenhang mit der großen sozialen
Bewegung und deren Ausschreitungen. Im Gegen-
satz zu dem Wortlaut der Interpellation erklärte Graf
Limburg-Stürum, es werde nicht ein Spezialgesetz für
die Hinterbliebenen des Genarmen Müller verlangt,

sondern nur, daß die gewährten Mittel nicht in Form
eines Gnabengesetzes, sondern in rechtsverbindlicher
Form erschienen. Damit war die Interpellation
schon ausgegeben. Offenbar hatten die Interpellan-
ten bereits Kenntniß davon erhalten, daß die Re-
gierung ihre Auffassung der Sache nicht theile.
In der That erklärte Minister Herrfurth, daß
die Regierung zwar gewillt sei, den Hinterblie-
benen eines pflichttreuen, bei der Ausübung seiner
Dienstangelegenheiten in schwächlicher Weise er-
mordeten Beamten die Nachtheile, welche sie durch
den Tod ihres Ernährens erfahren hätten, soweit aus-
zugleichen, als sie durch Bewilligung von Geld-
mitteln überhaupt möglich sei. Die Regierung be-
absichtige aber nicht, nach Analogie des Bergesens
im Jahre 1885 ein Spezialgesetz einzubringen, da
sie annehme, daß ein durch ein Complot verbreiteter
Mordmord nicht vorliege. Sie werde versuchen,
wie das bezüglich des im Bochumer Kreise ermordeten
Genarmen und in ähnlichen Fällen geschehen sei.
Der Herr Minister war in der Lage, sich auf eine
Ansicht des Grafen Limburg-Stürum aus dem Jahre
1885 zu berufen. Bei der Verathung des Spezial-
gesetzes betr. die Hinterbliebenen des Polizeiraths
Rumpff erklärte nämlich Graf Limburg-Stürum
in der Sitzung vom 21. März 1885 gegenüber dem
Abg. Dirichlet: „Die Beamten, welche in Ausfüh-
rung ihrer Pflicht zu Schaden kommen, sind nicht
Opfer eines geplanten Mordes, nicht die Opfer eines
von einer Partei angeordneten Mordes, sondern sie
kommen zu Schaden im augenblicklichen Kampfe.“
Ferner: „Wenn ein Beamter in Ausübung seiner
Pflicht getödtet wird, dann habe die Polizei die
Möglichkeit, den Mörder über die ganze Welt hin
zu verfolgen und auch zu fassen, wenn sie nur weiß,
wer der Schuldige ist.“ Im Falle Rumpff sei das
ganz anders. Wir rickirten, sagte Graf Limburg-
Stürum, daß seitens der Staaten, wohin sich diese
Leute flüchten und wo der Kern der anarchischen
Bewegung sitzt, der Einwand des politischen Ver-
brechens entgegen gehalten wird und sofern in dieser
Beziehung nicht eine Aenderung eintritt, daß solche
Verbrechen, wie das hier vorliegende, auch allgemein
als Verbrechen behandelt werden, und daß auch die
Auslieferung unbedingt stattfindet, so lange werden
sie nicht eine Gleichheit des Falles, wo er hier vor-
liegt, mit den andern Fällen herbeiführen.“ Alle
diese Momente treffen bei der Ermordung des Genarmen
Müller in keiner Weise zu und das mußte Graf
Limburg-Stürum selbst zugeben, indem er, allerdings
nicht ohne eine gewisse Verlegenheit erklärte, daß der
Zweck der Interpellation erreicht sei und daß man
auf eine weitere Besprechung derselben verzichte. Nach
diesen Erfahrungen werden die Konservativen in Zu-
kunft voraussichtlich vorsichtiger vorgehen.

Im österreichischen Abgeordnetenhaus ist am
Donnerstag das zwischen Deutschland und Oester-
reich Ungarn getroffene Uebereinkommen betref-
siger Unterstützung hilsbedürftiger See-
leute ohne Debatte genehmigt worden. Tags vor-
her brachten die Tschechen Rieger und Osenoffen
eine Interpellation ein wegen der Entstehung der
Prager Statthalterei, nach welcher der Magistrat von
Prag mit dem Parramente der Augsburger Confession
deutsch zu correspondiren habe. Die Interpellanten
betonten, eine solche Entstehung verleihe Millionen
neuer loyaler Staatsbürger in ihren nationalen Ge-
fühlen. — Die jugtschewischnen Berjam-
lungen, in denen gewöhnlich die Ausgleichsfrage
eine Hauptrolle spielt, werden von den Beförden
nach Kräften gemagregelt. — Die Ergebnisse der
Wiener Ausgleichsconferenz haben ihren Ausdruck
in einer Regierungsvorlage gefunden, über welche der
böhmische Landtag in einer außerordentlichen Session
berathen soll. Wenn die Einbringung des Landtages
zu diesem Zwecke stattfinden wird, ist noch unbestimmt.
Dagegen verlautet bestimmt, daß nach Oftern die
Fortsetzung der Wiener Ausgleichscon-
ferenz zur Begutachtung der Ausgleichsvorlagen
bevorsteht, welche dem böhmischen Landtage in der